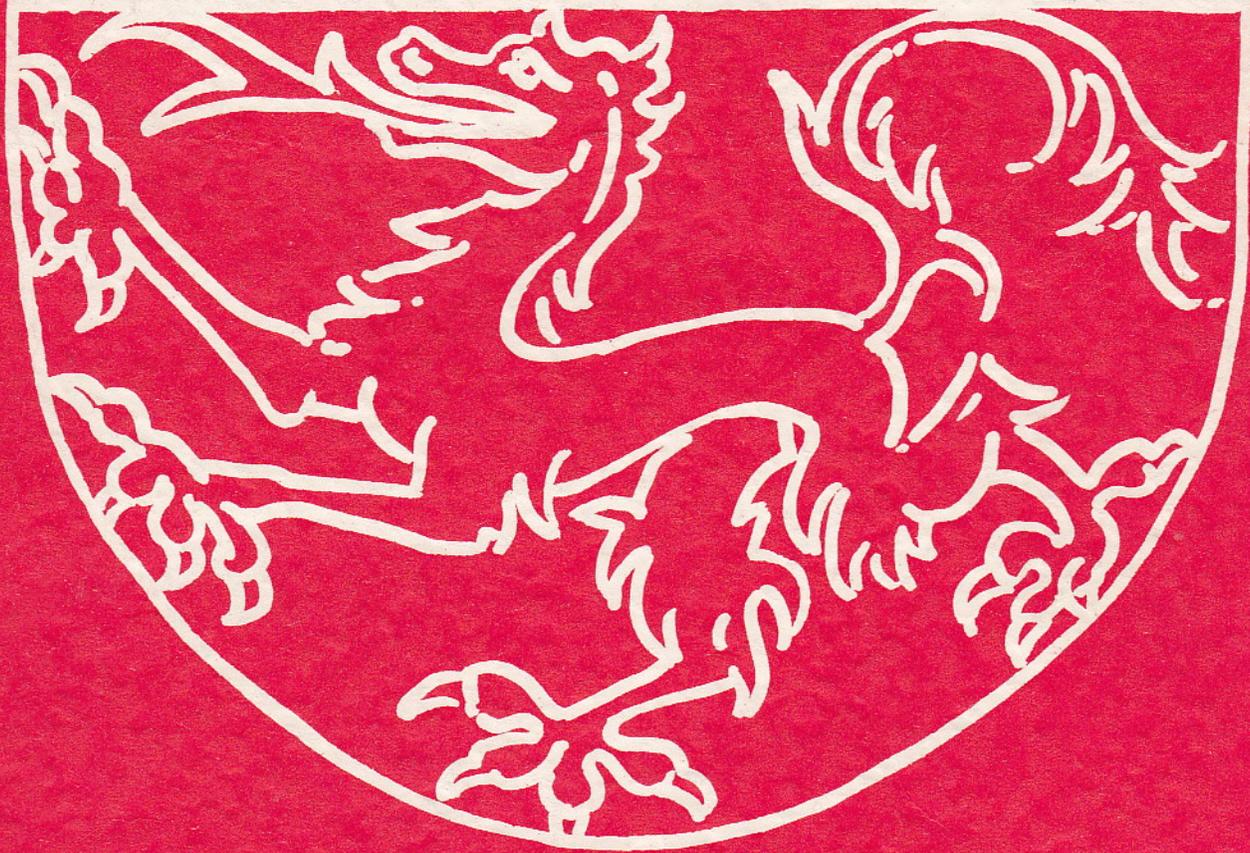


100 JAHRE

**FREIW. FEUERWEHR
DER STADT MÖDLING**



1867-1967

1867
1967

**HUNDERT
JAHRE
HELFEN**

EINE FESTSCHRIFT AUS ANLASS DES HUNDERTJÄHRIGEN
BESTANDES DER FREIW. FEUERWEHR DER STADT MÖDLING

Eigentümer, Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Kommando der Freiw.
Feuerwehr der Stadt Mödling

Zusammenstellung: Franz Mayer

unter Verwendung von Beiträgen der Herren: LFRat Anton Rachenzentner †, Hofrat
Dr. Adalbert Pamperl † und Redakteur Hans Krieger

Bildberichte: Feuerwehrarchiv, Barbara Hirschenhauser, Josef Muckenschnabel,
Adolf Nitsch, Gerhard Kunze, Franz Mayer, Hans Junek und Walter Czabke

Zeichnungen: Franz Waldner

Umschlagzeichnung: Ruth Rohschanz

Klischee: C. Angerer & Göschl, Wien

Druck: Fritz Philipp, Baden

Mitte des vergangenen Jahrhunderts entstanden zuerst zögernd, dann in immer rascherer Reihenfolge von Innsbruck ausgehend die österreichischen freiwilligen Feuerwehren. Gegründet in den meisten Fällen von Angehörigen der Turnvereine, wurden sie bald selbständig und übernahmen die Verpflichtung des Brandschutzes in den Gemeinden.

Die Organisation der Freiwilligen Feuerwehren hat in diesen zehn Jahrzehnten Änderungen der Regierungssysteme, Kriege und Krisen überdauert, ohne an ihren Grundsätzen und an ihrer Idee Schaden zu nehmen.

Die Freiwillige Feuerwehr der Stadt Mödling gehört mit zu den ältesten in Niederösterreich. Der Weg dieser Feuerwehr war nicht ganz einfach, schon deshalb, weil die Zeit während des zweiten Weltkrieges und nachher durch die Schaffung von Groß-Wien die Situation besonders problematisch machte. Mein Glückwunsch gilt daher am heutigen Tage der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Mödling im besonderen Maße, weil es ihr gelungen ist, nicht nur die Einheit, sondern auch die gute Organisation und Schlagkraft über alle Schwierigkeiten hinweg zu bewahren.

An diesem Tage muß man aber auch aller jener Männer gedenken, die mitgeholfen haben, daß das Feuerwehrwesen den heutigen Stand erreichen konnte. An der Spitze stehen dabei die jeweiligen Kommandanten von Mödling, nicht zuletzt ihr derzeitiger – Landes-Feuerwehrrat Josef Mayer. Ich selbst habe meine erste Ausbildung als Feuerwehrmann bei der Feuerwehr Mödling im Jahre 1937 von Feuerwehrkommandant Mayer erhalten. Diese Tatsache ist für mich nicht nur eine Erinnerung, sondern der lebendige Beweis für die Kontinuität des Feuerwehrwesens an sich über Zeiten und Generationen.

Der Stadt Mödling ist zu ihrer Feuerwehr nur zu gratulieren. Der Feuerwehr selbst muß man aber danken und wünschen, daß die Zukunft ebenso erfolgreich sein möge wie die vergangenen hundert Jahre.



A handwritten signature in cursive script, reading "Josef Mayer".

Landes-Feuerwehrkommandant von Niederösterreich

Es gibt kaum eine Institution, die mit dem Geschick und dem Wohl der Bevölkerung so eng verbunden und verwurzelt ist, wie die Freiwilligen Feuerwehren. Ihr selbstloses Wirken und ihre aus freiem Antriebe übernommene Aufgabe, Leben und Eigentum der Mitmenschen zu schützen und den von Schicksalsschlägen Heimgesuchten und Bedrängten in der größten Not helfend zur Seite zu stehen, haben dazu geführt, daß alle Bevölkerungskreise am Geschehen der Freiwilligen Feuerwehren regen Anteil nehmen. Deshalb ist auch die Feier des 100-jährigen Bestandes der freiwilligen Feuerwehr der Stadt Mödling ein Ereignis, das die Gemeindevertretung und die Bevölkerung in ihrer Gesamtheit berührt.

Als Bürgermeister der Stadt Mödling nehme ich dieses Jubiläum gerne zum Anlaß, um der freiwilligen Feuerwehr unserer Stadt mit ihrem Kommando und allen ihren freiwilligen Helfern namens des Gemeinderates und der Stadtverwaltung aufrichtigen Herzens für ihre selbstlose und uneigennützig Arbeit zu danken, die sie neben dem Beruf völlig unentgeltlich unter oftmaligen persönlichen Verzichten und Opfern auf sich genommen haben. Ich nehme aber auch als Bürgermeister die Gelegenheit wahr, den zahllosen Gönnern Dank zu sagen, die im Verlaufe der Jahre durch finanzielle Beihilfen und Spenden mitgeholfen haben, den Gerätepark der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Mödling auf den modernsten technischen Stand zu bringen.

Ein Rückblick bis zum Gründungsjahr zeigt uns, daß auch vor dieser humanitären Einrichtung die Zeitereignisse nicht haltmachten, wenn es galt, zum Teil sehr schwierige Abschnitte zu überbrücken und zu bewältigen. Vor allem die beiden Weltkriege haben hier schwerste Opfer gefordert. So mancher brave Feuerwehrmann, der das Ehrenkleid der Feuerwehr mit dem feldgrauen Rock vertauschen mußte, sah die Heimat nicht wieder. In dem Chaos, das den beiden Weltkriegen folgte, wurde auch das Feuerwehrwesen weitgehend zerschlagen.

Erhalten blieb aber der Geist jener Feuerwehrmänner, die aus den beiden Kriegen heimkehrten. Das Loblied vom braven Feuerwehrmann und der Leitspruch „Einer für alle, alle für einen“ haben heute genau so ihre Berechtigung und Geltung wie zur Zeit der Gründung der Wehr vor hundert Jahren. Heute wie damals sind es immer wieder beherzte Männer, von jungen Kräften unterstützt und vom Gedanken der christlichen Nächstenliebe und Hilfsbereitschaft durchdrungen, zu jeder Tages- und Nachtzeit ihre Gesundheit und selbst ihr eigenes Leben in den Dienst der Allgemeinheit stellend. Ihnen allen gebührt deshalb für ihre Mühen, Opfer und persönlichen Verzicht die besondere Anerkennung.

Mit dem herzlichen Danke an alle Feuerwehrleute der Stadt Mödling verbinde ich den Wunsch, es möge der Mödlinger Wehr auch in den kommenden Jahrzehnten eine ebenso segensreiche Tätigkeit und ein erfolgreiches Wirken zu Nutz und Frommen der ganzen Bevölkerung unserer Stadt beschieden sein – getreu dem alten, aber immer noch geltenden schönen Wahlsprüche

„Gott zur Ehr', dem Nächsten zur Wehr“



Bürgermeister der Stadt Mödling



WIR GEDENKEN

der verstorbenen Ehrenmitglieder:

GEORG HANSCH	IGNAZ MOHL
FRANZ SCHINER	GEORG HEFELE
JOSEF LADEIN	JOSEF FUCHS
FERDINAND GANTNER	RUDOLF HÖFLER
KARL KOSTKA	ANTON WIKLICKY
KARL MÜLLER	LEOPOLD MAYER
FRANZ NACKE	ANTON RACHENZENTNER d. Ältere
FELICIA v. NOWOTNY-MANAGETTA	NIKOLAUS FRITZ
MARIA GANTNER	IGNAZ RICHTER
PAULINE BRAISACH	Bgm. JOSEF LOWATSCHEK
ANNA LANDVOGT	Dr. ADOLF RZIHA
ANTON RACHENZENTNER d. Älteste	Bgm. FERDINAND BUCHBERGER
JULIUS LARISCH	FRANZ JÄGER
Bgm. JAKOB THOMA	ANTON KORNBERGER
Bgm. JOSEF SCHÖFFEL	Min. Dr. HANS SCHÜRFF
JOHANN KRAWANY	FELIX FREY
JOHANN AICHINGER	JOHANN MARISCH
HEINRICH RUPRECHT	JOHANN HERDL
LUDWIG HACKENFELLNER	LUDWIG GANTNER
Baron BECHADE-ROCHPINE	Dir. KARL JUHASZ
JOSEF KAUDELLA	Graf LADISLAUS MAILATH
LEOPOLDINE LADEIN	GUSTAV RUPPERT
JOHANN v. NOWOTNY-MANAGETTA	ADOLF SEEGER
JOSEF RAAB	FERDINAND HAUSER
FERDINAND FLEISCHMANN	JOSEF DREXLER
KARL Edler von RUBER	JULIUS EGER
ANTON SULZENAUER	Bgm. Obstl. CARL ZWILLING
LEOPOLD DEISENHOFER	Hofrat Dr. ADALBERT PAMPERL
Bgm. THOMAS TAMUSSINO	

des auf der Aktionsstelle tödlich verunglückten:

ANTON NISSL

der im 1. Weltkrieg 1914–1918 Gefallenen:

LEOPOLD SCHWANZL

IGNAZ WEISS

der im 2. Weltkrieg 1939–45 Gefallenen:

FRANZ PONLEITNER

STEFAN HUBER jr.

RUDOLF HANAUSEK

HEINRICH HINKER

FRANZ HAJSZAN

EUGEN VARGA

ANTON HIRMANN

RUDOLF MICHALOWITSCH

ANTON STREBINGER

WILHELM WEISS

ANTON HÖRMANN

JOHANN DENK

JOSEF DOBNER

RAIMUND HOCHMAYER

FRANZ LICHTENSTÖGER

KARL LODERER

HERBERT LEVY

KARL RAMBERGER

LEOPOLD PLENK

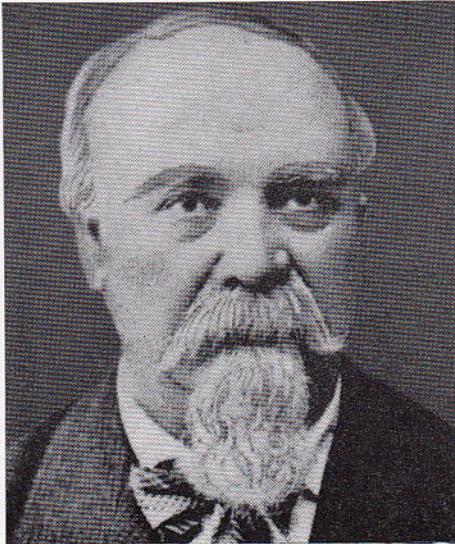
JOSEF PAHLER

WILHELM WIMMER

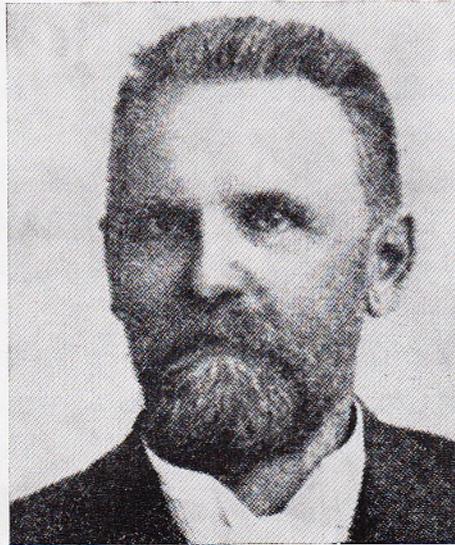
ADAM AMRI

und aller verstorbenen Feuerwehrkameraden

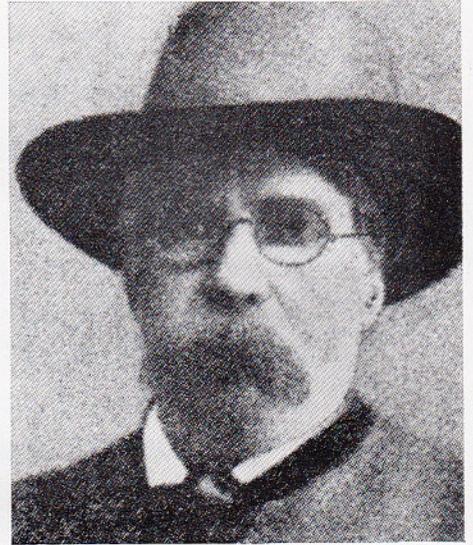
Die Kommandanten der Feuerwehr



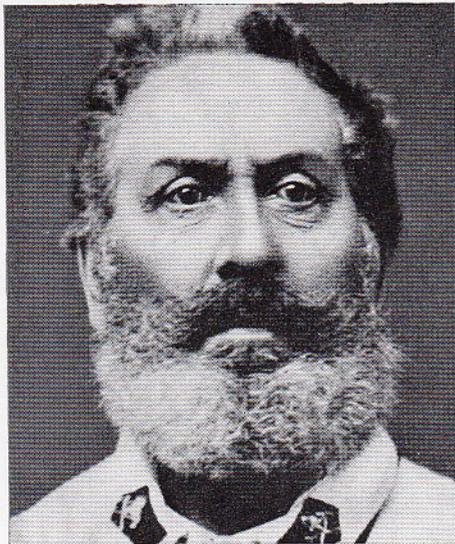
Georg Hansch
1867–1870



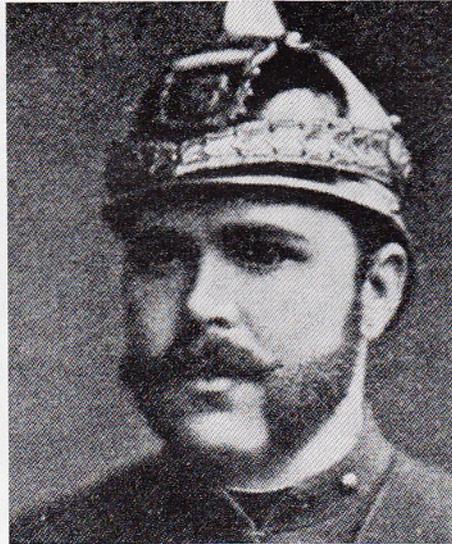
Franz Schiner
1870–1873



Josef Ladein
1873–1874



Ferdinand Gantner
1874–1881



Karl Kostka
1881–1884



Karl Müller
1884–1903



Franz Nacke
1903–1912



Anton Rachenzentner
1912–1921



Nikolaus Fritz
1921–1928



Josef Mayer
ab 1928

Feuer = Lösch = Ordnung

in dem landesfürstlichen

Markte Mödling.

I.

Jedermann, der eine entstehende Feuergefährdung bemerkt, ist bey sonstiger eigener Bestrafung verbunden, sogleich Lärmen und Anzeige zu machen. Ist die Gefahr innerhalb des Burgfriedens von Mödling wirklich vorhanden, so haben der Gerichtsdiener, oder dessen Gehülfe, oder der Polizeydiener, oder die Nachtwächter, diese Gefahr schleunigst der Gemeinde durch Anschlagen mit der Schrannglocke anzuzeigen, und mit diesem Anschlagen nach Maßgabe der größeren oder minderen Gefahr stärker oder schwächer fortzufahren, bis dieselbe gänzlich vorüber ist.

Eben so hat auch, wenn der Brand bedeutend ist oder wird, der Meßner oder sein Stellvertreter an die große Glocke der Pfarrkirche anzuschlagen, und nach Umständen, besonders zur Nachtzeit, durch Anschlagen mit dem ganzen Geläute die Gefahr den benachbarten Gemeinden kund zu geben.

Wenn aber eine auswärtige Feuerbrunst im Umkreise von ein paar Stunden um Mödling bemerkt wird, ist solches nur sogleich zu melden, damit (mit möglichster Schonung der Ruhe kranker Personen) die schleunigen Anstalten zur Hülfeleistung getroffen werden können.

Geschichtliche II. Entwicklung

Die Oberleitung über die gesammte Feuer-Lösch-Anstalt behält sich der Magistrat selbst bevor; so daß überhaupt, sowohl bey einer hierortigen als bey einer auswärtigen Feuerbrunst, vor allem dem Bürgermeister, in dessen Abwesenheit dem Syndicus, in dessen Abgang den übrigen drey Magistratsrätthen (nach ihrer Rangordnung) von jedermann Folge geleistet werden muß.

Wenn jedoch der ganze Magistrat zugegen ist, so hat insbesondere:

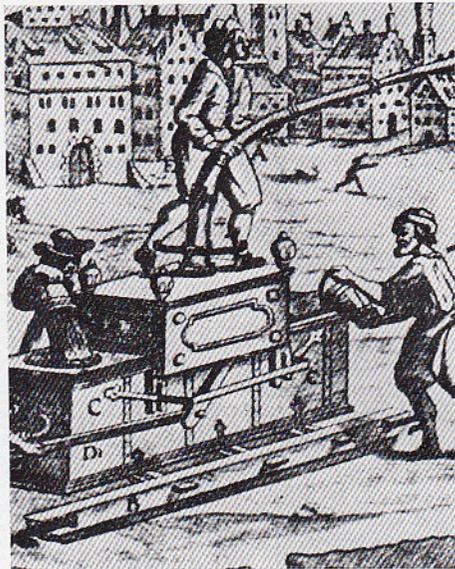
- A.) Der Bürgermeister auf die Stellung und Verwendung der Feuersprizen, und auf das etwa nothwendige Vorbrechen der Häuser-Dachungen die vorzügliche Aufsicht, und müssen ihm die beyden Kämmerer, die beyden bürgerl. Polizey-Commissäre, und der Polizeydiener, zum weiteren Vollzug der Anordnungen zur Seite seyn.
- B.) Der Syndicus hat vorzüglich auf die Sicherheit und Bewahrung des Rathhauses zu sehen, und wegen Verhinderung der Diebstähle und Festnehmung der etwaigen Thäter die Obsorge zu tragen, zu welchem Behufe ihm das gesammte Kanzley-Personale, die beyden Waisen-Commissäre, die beyden bürgerl. Wachtmeister, der Gerichtsdiener, dessen Gehülfe, und die vier Nachtwächter, zugetheilt sind.



Wenn man eine verhältnismäßig nicht zu sehr unterbrochene Siedlung voraussetzen will und auch das Ansiedeln der Römer auf unserem Boden als Auftakt zum Gemeinwesen Mödlings gelten läßt, dann waren die „centenarii“ und „siphonarii“ der Legionen, die ersten Mödliner Feuerwehrleute. Die centenarii arbeiteten mit wasserdurchtränkten Fetzenballen an der Dämpfung des Feuers, die siphonarii mit Handspritzen. Die nassen Fetzen blieben in Form der Löschbesen übrigens bis zum Jahre 1875 in der Feuerlöschordnung erhalten.

Was sich im Mittelalter Feuerschutz nannte, hatte an das mangelhaft ausgerüstete, doch wie alles, was von Rom kam, gut organisierte Feuerlöschwesen des Cäsarenreiches, kaum irgendwelche Anknüpfung. Neben Pest und Krieg war das Feuer die furchtbarste Heimsuchung, die damals einen Ort treffen konnte. Schon die unzweckmäßige Bauweise jener Zeit würde auch einer modernen Brandbekämpfung ernstliche Hindernisse entgegenstellen.

Von dieser Zeit bis zur Gründung der Turnerfeuerwehren bestand eine grundsätzliche allgemeine Feuerwehrrpflicht für alle männlichen Bürger. Die alten Feuerlöschordnungen weisen jedem namentlich seinen Platz und die Art der Beschäftigung für den Fall eines Brandes an. Ausgenommen von der Ausrückung war nur der, dessen Haus selbst brannte und der „wirklich krank oder abwesend“ war. Noch die Feuerlöschordnung von 1836 bedrohte „Drückeberger“ vom Feuerlöschdienst als „jeder Bürgertugend bare“ Menschen, mit schweren Strafen.



Brandbekämpfung
im Mittelalter

Gab es nun im alten Mödling eine solche Feuerkalamität, so tuteten die „Feuerrufer“ aus Leibeskräften in ihre blechernen Megaphone und die Nachwächter klopfen von Fenster zu Fenster und von Tür zu Tür und schrieten den Leuten den Brandort zu. Auf der Schranne und bei St. Othmar begann das unheimliche, eintönige Anschlagen der Feuerglocke. Zunächst hatten alle Bauhandwerker am Brandplatz gestellt zu sein, die Maurer, Zimmerleute, Schmiede, alle mit ihren Werkzeugen versehen, die Faßbinder mußten Schaffel und Bottiche mitbringen, die im Bedarfsfalle auch von jedem übrigen Bewohner angefordert werden konnten. Die ehrsame Fleischhauerzunft rückte mit Leitern und sogenannten „Prackern“ an. Der „äußere“ und der „innere Rat“ des Ortes versammelte sich und führte das Brandkommando.

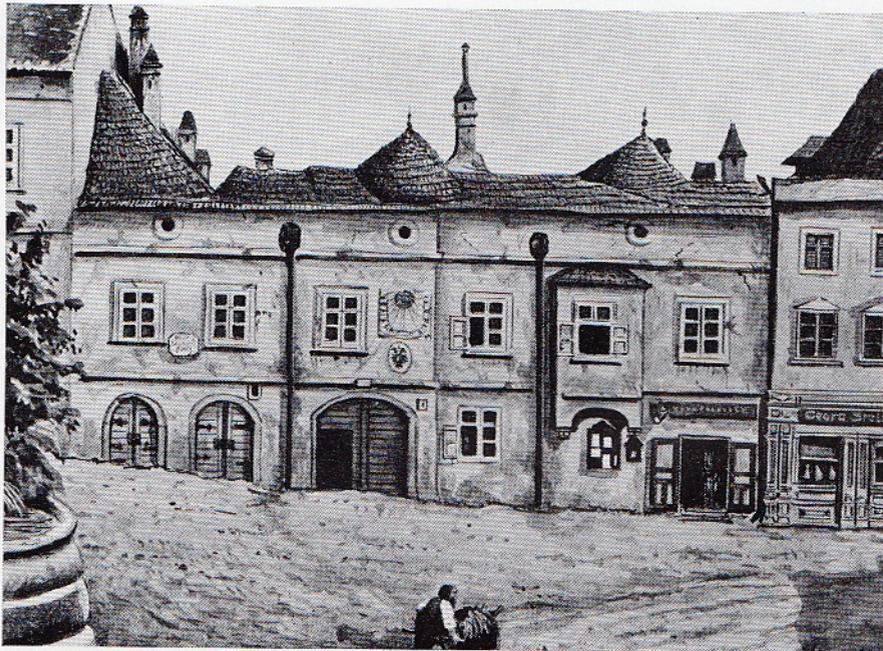
Die erste Feuerlöschordnung

Die erste geschriebene Feuerlöschordnung von Mödling erschien im Jahre 1768. Sie verfügte eine zweimalige jährliche Feuerbeschau, die zu Georgi (24. April) und Michaeli (29. September) unter Beiziehung der Rauchfangkehrer-, Maurer- und Zimmermeister durchgeführt wurde. Sechzig Jahre später (1836) erscheint eine neue Feuerlöschordnung. In acht Artikeln enthält sie das Feuerreglement aus Biedermeiers Tagen. Auch sie wies noch einer Reihe namentlich angeführter Bürger, 266 an der Zahl, ihre ihnen beim Löschdienst zukommende Tätigkeit an. Die begüterten Hauer mußten ihr Fuhrwerk einspannen und mit der „Bodung“, dem großen, hölzernen Maischfaß angefahren kommen. Jedes Bürgerhaus hatte vier wasserdicht verpichte Löscheimer aus Leder oder aus Stroh geflochten, nebst einer Steig- und Turmleiter aufbewahrt zu haben. Außerdem noch die schon genannten Feuerpatscher (mit Zwilch umhüllte Reisigbesen an zwölf Fuß langen Stangen) sowie eine Laterne und einen Reservebottich.

Der Bürgermeister bestimmte den Einsatz der Spritze, indes der Ortsyndikus auf Sicherheit des Rathauses und alle jene zu achten hatte, die in dieser begreiflichen Verwirrung Diebesabsichten äußerten. Ein Mitglied des Rates hatte die Aufsicht über die Gespanne und war dafür verantwortlich, daß die Häuser der Anfahrtswege beleuchtet waren, soferne, wie es darin heißt, nicht heller Mondschein herrschte. Zehn ernannten Kommissaren war die Sorge um den Einsatz der Geräte und der Feuerleitern, die Bergung des Viehs, die Bekämpfung des Flugfeuers und die Rettung des Hausrates anvertraut.

Die Feuerwehr wird gegründet

Das Jahr 1867 bringt im Feuerlöschwesen das Ende dieser „allgemeinen Wehrpflicht“ und den Beginn einer Art Freiwilligenkorps. Gefördert von dem damaligen Bürgermeister Aichinger fanden sich am 28. April 1867 im Gasthof zum goldenen Hirschen, dem heutigen Babenbergerhof, drei angesehene Bürger, Dr. Josef Wedel, Anton Rachenzentner und Franz Schiner zusammen und gründeten die Mödlinger Feuerwehr innerhalb des Deutschen Turnvereines. Schon vier Monate später konnte diese Löschgruppe, trotzdem ihr lediglich eine alte Maria-Theresien-Spritze der Marktgemeinde zur Verfügung stand, bei ihrem ersten Einsatz, als es beim Fischböck in der Babenberggasse brannte, einen totalen Erfolg verzeichnen. Die wenigen Geräte waren im heutigen Posthof eingestellt, der Übungsplatz befand sich im Hof des heutigen Gemeindehauses in der Pfarrgasse. Die Wehrleute übten in ihrer Turneruniform mit breiten Filzhüten auf dem Kopfe. Bereits 1872 kam es zur Gründung des Bezirksfeuerwehrverbandes als Interessengemeinschaft.



Im Hause Schrankenplatz Nr. 3 (heutiger Posthof) waren die ersten Geräte der Feuerwehr untergebracht

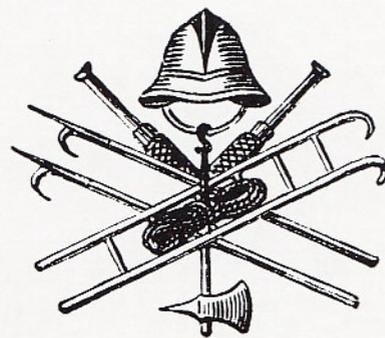
1881 wurde das Feuerlöschwesen aus dem Turnverein herausgelöst und auf eine breite Basis gestellt und bildete nun als Freiwillige Feuerwehr Mödling eine eigene Körperschaft. Bei ihrem 25jährigen Bestandsjubiläum verfügte sie nach gründlicher Reorganisation auf allen Linien, über ein Gesamtvermögen von mehr als 12.000 Gulden in ihrem Gerätehaus, und erhielt 1896 das Recht zur Führung des Stadtwappens.

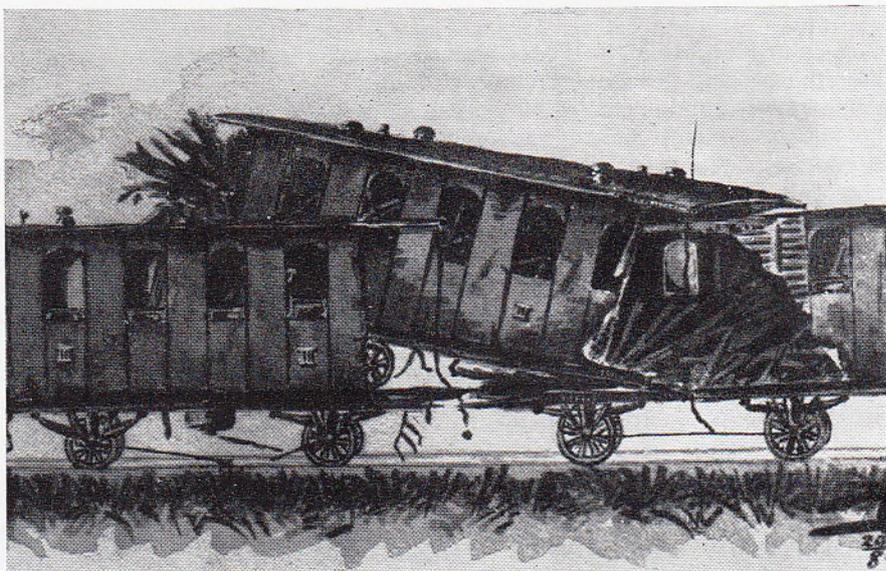
Der im Jahre 1865 zur Stadt erhobene Markt Mödling hatte sich weiter ausgedehnt und war vom Gründungsjahr mit 4.300 Einwohnern, auf mehr als 14.000 zur Jahrhundertwende angewachsen. In diesen Entwicklungsjahren vermochte die Feuerwehr erfolgreich mit der Ausdehnung Schritt zu halten. Wir finden in ihren Mitgliederlisten eine Wiedergabe fast aller angesehenen Bürgerfamilien.

Neue Kommandanten

Georg Hansch, der als erster Hauptmann gewählt wurde, folgte 1871 Franz Schiner, zwei Jahre später Josef Ladein. Der letzte Hauptmann der Turnerfeuerwehr war Ferdinand Gantner, der die Leitung des Korps 1881 an Karl Kostka übergab. Nach ihm kam Karl Müller, der sich große Verdienste um die organisatorische Ausgestaltung erwarb und in dem Jahrzehnt seines Wirkens unermüdlich für die späteren Grundlagen bedacht war.

Inzwischen hatte die Mödlinger Feuerwehr schon wiederholt ihre Bewährungsprobe abgelegt, 1872 einen Großbrand niedergekämpft, der die Häuser Brühlerstraße 10, 12 und 14 erfaßt hatte. Im gleichen Jahr fand der Wehrmann Anton Nissl bei einem Brand in der Herzogasse 6 den Tod.





Eisenbahnzusammenstoß im Mödlinger Bahnhof 1886

Einen Großeinsatz leistete die Wehr bei dem am 29. August 1886 erfolgten Eisenbahnunglück im Mödlinger Bahnhof, 1890 arbeiteten alle verfügbaren Kräfte an der Bändigung des Hochwassers. Bei einem Brand am 27. Juli 1897 kam ein Wehrmann der FF Maria-Enzersdorf ums Leben, drei Mödlinger Feuerwehrmänner wurden verletzt. 1898 kämpfte die Mödlinger Feuerwehr, nach Gumpoldskirchen zu Hilfe gerufen, gegen einen Großbrand, dem acht Häuser zum Opfer fielen. Vor einer geradezu übermenschlichen Bewährungsprobe sahen sich die Wehrmänner am 4. April 1900 gestellt, als der Mödlingbach bei Hochwasser aus den Ufern trat und die Flut bei der Spitalkirche eine Höhe von einem Meter erreichte.

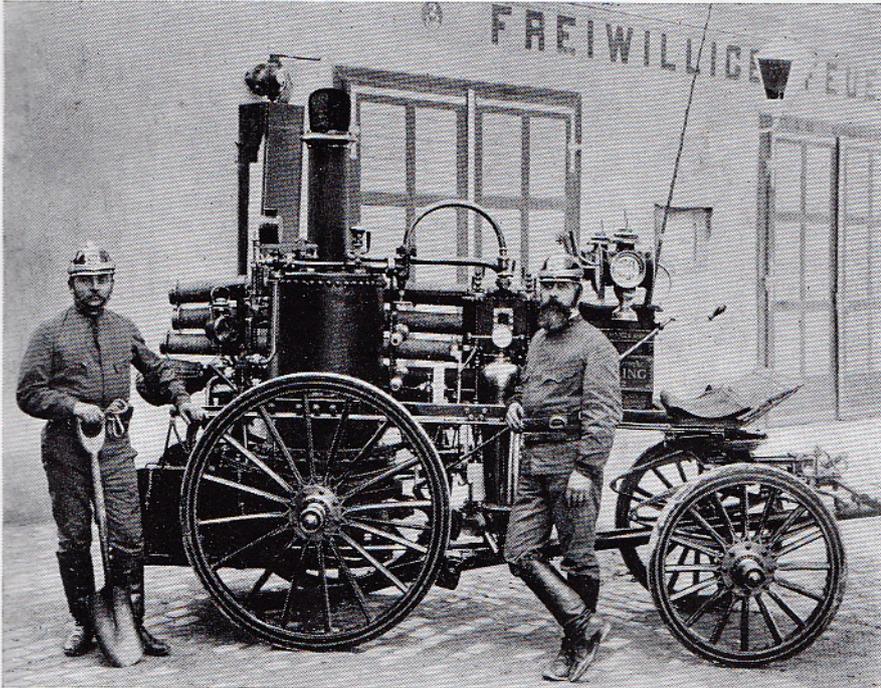


Hochwasser an der Neusiedlerbrücke im Jahre 1900

1901 steht die Wehr in vorderster Linie, als in Wr. Neudorf die ehemalige Kirche samt Glockenturm und drei Wirtschaftsgebäude ein Raub der Flammen wurden. 1904 wird die Feuerwehr oftmals zur Ausrückung gerufen, darunter zu einem Dachfeuer in der Spiritusfabrik Fiedler in Mödling, zu dessen Bewältigung alle drei Züge ausrückten.

1903 erfolgt ein neuerliches Revirement, als der bisherige Requisitionmeister Franz Nacke den verdienstvollen Hauptmann Karl Müller als neuer Führer der Mödlinger Wehr ablöste. In seine Zeit fällt die Umgestaltung der Wehr auf eine den modernen Anforderungen entsprechende Höhe. Die Zeit, da noch anderswo ausgeschiedenes Gerät aus finanziellen Gründen angekauft und dem eigenen Zweck dienstbar gemacht werden mußte, ist nun vorbei. Nach Indienststellung einer Dampfspritze wurde eine moderne Ausfahr-spritze angekauft.

Die seit 1891 bestehende Telefonverbindung zu den Feuerwehren im Bezirk Mödling wurde durch Errichtung einer Verbindung mit dem Hyrtl'schen Waisenhaus und anderer Linien in der Stadt, weiter ausgebaut. Dadurch konnte man schlagartig die erste Einsatzgruppe alarmieren und kostbare Zeitverluste einsparen. Die Chargenschulung, als Voraussetzung praktischen Erfolges, wird auf neue Grundlagen gestellt und damit ein Stab fachtechnischer Kräfte geschaffen, der seine Kenntnisse an die Mannschaft weitergeben kann.



Die erste Dampfspritze der Feuerwehr Mödling

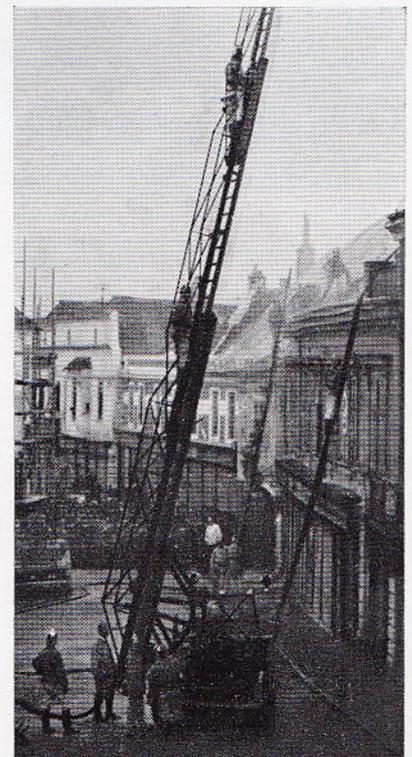
Die Tausendjahrfeier der Stadt im Jahre 1904 und der Besuch des Kaisers Franz Josef I. anlässlich der Eröffnung der Militärakademie erfordert ein Gesamtaufgebot der Wehr zum Ordnungsdienst. Mit dem Erwerb einer Magirus-Drehleiter im Jahre 1908 steigt der Wert des Geräteparkes auf 26.000 Kronen. Die fortschreitende Entwicklung und die Neueinstellung von Geräten lassen den Platzmangel in der alten Remise immer fühlbarer werden.

Anton Rachenzentner wird Kommandant

1912 bringt mit der 45. Generalversammlung die Wahl von Anton Rachenzentner zum neuen Hauptmann. Mit ihm tritt ein Mann, dessen Vater bereits Gründungsmitglied war, an führende Stelle. Er brachte für die Erfüllung dieser Aufgabe viele praktische Erfahrungen mit, die sich mit einem seltenen Organisationstalent vereinten. Seine konziliante Art brachte ihm allgemeine Anerkennung und Achtung bis an das Ende seines arbeitsreichen Lebens.

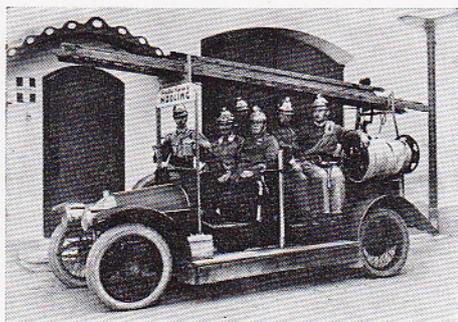
In den von ihm festgelegten Satzungen und Dienstvorschriften der Freiw. Feuerwehr Mödling wurden alle Sonderaufgaben für den Brandfall, die Schulung für den Hilfeinsatz behandelt und ein Exerzierreglement geschaffen, das in seiner Fassung weit vorausschauend, heute noch in seinen Grundlagen Geltung hat und von vielen Feuerwehren wegen seiner Sachlichkeit und erschöpfenden Gehaltes übernommen wurde. Sein Hauptziel, die Schaffung eines allen Anforderungen gerecht werdenden Gerätehauses, wird nahe der Erfüllung durch den Ausbruch des 1. Weltkrieges vereitelt.

33 Wehrmänner, die Besten aus ihren Reihen, eilen unter des Kaisers Fahnen, drei von ihnen kehren nicht mehr zurück. Trotz des herabgeminderten Standes und der Verpflichtung, polizeiliche Hilfskräfte zu stellen, wird der Brandschutz aufrecht erhalten und die Wehr steuert geschickt durch die Wirren der Kriegszeit.



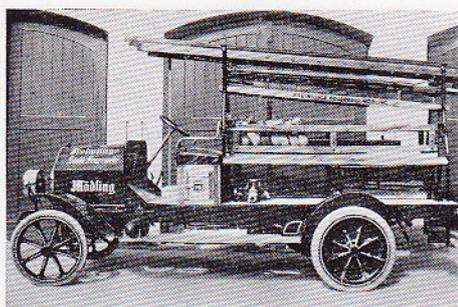


Die Feuerwehr im Jahre 1920



Austro-Daimler

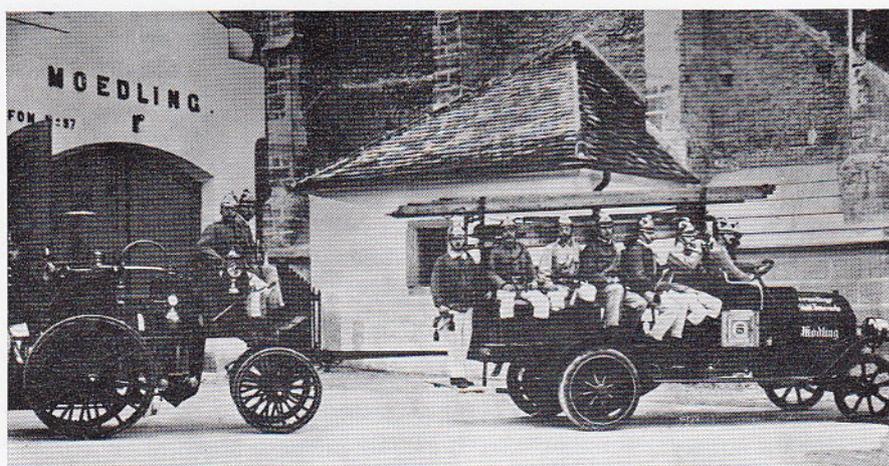
Nach Kriegsende wird mit aller Energie die Neuordnung durchgeführt. 1920 wird ein großes Parkfest veranstaltet, aus dessen Erlös eine Daimler-Auto-spritze mit Klingerpumpe aus dem Mitterndorfer Lager angekauft werden kann. Die nunmehr bestehende Raumnot wird zu einem Problem, das gelöst werden muß. 1921 schreitet die Stadtgemeinde über Veranlassung der beiden Bürgermeister Buchberger und Lowatschek und des Vizebürgermeisters Dr. Rziha zu einem Neubau und es entsteht nach den Plänen von Architekt Tamussino das neue Remisengebäude, wie wir es heute kennen. Damit beendet Anton Rachenzentner den Zeitraum seines verdienstvollen Wirkens.



Torino-Fiat

Ihm folgt Nikolaus Fritz, unter dessen Amtszeit die fortschreitende Geldentwertung fällt. Er verfügte über einen ausgezeichneten Stab von Mitarbeitern, zu denen sich die im Frontdienst herangereifte jüngere Generation gesellte. In diesen Reihen zeichnen sich schon die kommenden führenden Kräfte ab, die späterhin der Wehr den Stempel ihrer Persönlichkeit aufdrücken und mit Entschlossenheit die Dinge meistern. Unter ihnen findet man die Namen: Josef Mayer, Max Pfeiffer, Franz Wunderl und Johann Herdl.

1922 erfolgte der Ankauf eines Torino-Fiat, der in ein Rüstfahrzeug umgebaut wird. Mit der späteren Indienstellung eines Hansa Lloyd mit IFFA-Pumpe verfügt die Feuerwehr nunmehr über insgesamt 3 automobiler Geräte. 1926 wurde der Hansa Lloyd durch Einbau einer Rosenbauer-Kapselschieberpumpe (800 min/lit, 14 atü) modernisiert.

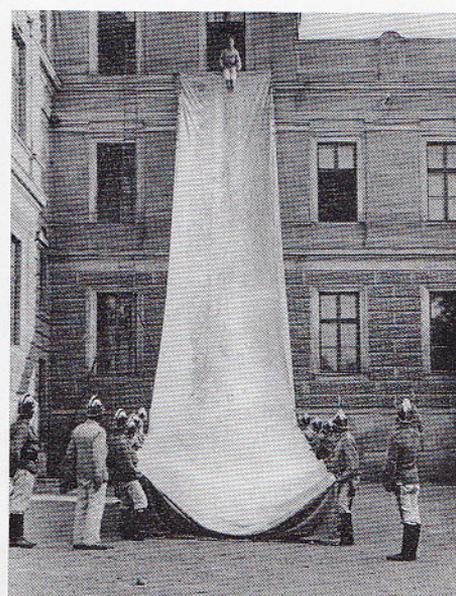


Die Dampfspritze mit dem Rüstfahrzeug vor der neuen Remise

Der Ruf um Hilfeleistung vermehrte sich und die Schlagkraft der „Mödlinger“ wurde im ganzen Bezirk anerkannt. 1923 fuhren sie 14mal zu Bränden aus, darunter zu einem Großbrand in der Dachpappenfabrik Krinninger in Brunn a. Geb. 1924 wurde der Sommerbereitschaftsdienst eingeführt, wie wir ihn noch heute kennen. In den Jahren 1924/25 waren an größeren Einsätzen zu verzeichnen: Brände in Wr. Neudorf (Zelluloidfabrik), Kunerolwerke in Atzgersdorf sowie Einsätze bei Unwetter im Mödlinger Stadtgebiet. 1926 steigerte sich die Zahl der Einsätze auf 27, darunter ein Großbrand in Brunn bei der Firma Schwarzhuber, in der Vöslauer Kammgarnfabrik und in Maria-Enzersdorf, Dreihäusergasse.

Es sei hier erwähnt, daß, so wie im ehemaligen Sommertheater, auch in der Mödlinger Bühne, der Theater-Feuerwachdienst versehen wurde, der allein im Jahre 1926 einen Dienst von 408 Mann bei 102 Vorstellungen erforderte.

1927 wurde das 60. Gründungsjahr festlich begangen und konnte bei einer großen Schauübung in der Hyrtl'schen Waisenanstalt der gute Ausbildungsstand überzeugend demonstriert werden.



Übung mit dem Rutschtuch



Die Feuerwehr im Jubiläumsjahr 1927

Aus Anlaß des 60. Gründungsfestes erschien auch eine Festschrift, die von dem Wiener Schriftsteller Anton Heller redigiert wurde und für die Bezirks-Feuerwehrkommandant Anton Rachenzentner verantwortlich zeichnete.

In diesem Heft, das einen interessanten Überblick auf die Tätigkeit des Feuerwehr- und Rettungsdienstes gibt, ist auch die im Jahre 1922 gegründete Sängerriege der Wehr erwähnt, die sich rasch eines regen Zuspruches erfreut. „Der fröhlich-ernste Gesang“, wie es in dem Heft heißt, „den die Mannschaft nach getaner Arbeit oder in Stunden, wo sie nicht die Pflicht ruft, pflegt“, bescherte so manche frohe Stunde.

Unermüdlich war damals der Chormeister und Leiter der Sängerriege, Adolf Leitner tätig, der vor allem noch den älteren Kameraden in guter Erinnerung ist.

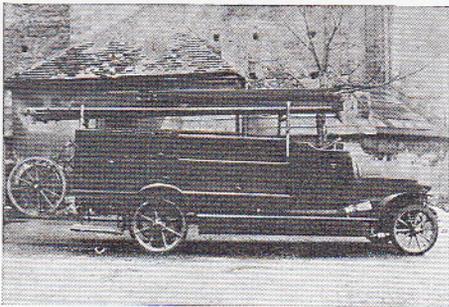
Am Gründungstag der Sängerriege, platzte mitten in die Versammlung der Ruf: „Feuer in Gaaden“. Während alle zum Zeughaus eilen, bleiben zwei Männer: Oskar Raymann und Ulrich Riepl als Bereitschaft zurück. In dieser Situation, ihre Kameraden fahren unter dem Signal des Hornisten bereits zum Brandplatz, verfassen sie den Wahlspruch der Feuerwehr Mödling:

„Deutsches Lied und frohes Singen
Sei das Band das uns umflieht.
Erst wenn Feuerglocken klingen,
Schweig das Lied und red' die Pflicht!“

Der Komponist Adolf Kirchl vertonte die Worte des Wahlspruches, der bis heute der Feuerwehr erhalten blieb.

Ein neuer Abschnitt





Hansa-Lloyd-Pumpe

Ein neuer Kommandant

1928 wurde mit einer beispielhaften Einstimmigkeit, der seit 1911 der Wehr angehörige und als Leiter der Rettungsabteilung tätige Josef Mayer zum neuen Hauptmann gewählt. Mit ihm tritt eine markante Führerpersönlichkeit an die Spitze des Feuerlöschkorps. Sein mitreißender Schwung und die Hingabe an seine Mission bewährte sich auch in den nächsten schweren Jahrzehnten. Mit selbstlosem Einsatz führte er die ihm anvertraute Gemeinschaft zu Höchstleistungen, die manchem unmöglich erschienen, aber dennoch erbracht wurden.

Kommandant Mayer richtete zuerst sein Hauptaugenmerk auf die straffe Ausbildung der Mannschaft, wo er in den Kommandant-Stellvertretern Max Pfeiffer und Johann Herdl, den Zugführern Johann Fara, Stefan Kraus und Vinzenz Kornberger, ideale Führungskräfte zur Verfügung hatte. Im Jahresbericht von 1928 finden wir Aufzeichnungen von 26 Zugsübungen, 38 Ausfahrten, 143 Feuerwachdiensten bei Veranstaltungen, sowie verschiedene Bereitschaftsdienste u. a. Auch zum 10. Deutschen Sängerbundfest nach Wien wurden 40 Mann für den Ordnungsdienst gestellt. Die Wehr nahm mit 37 Mann an einem Chargenkurs in der Bundesgewerbeschule teil, der von BFKdt. Anton Rachenzentner sen. und Reg.Rat Dipl.Ing. Auer in Zusammenarbeit mit führenden Fachleuten abgehalten wurde.



Besuch ungarischer Feuerwehroffiziere in Mödling



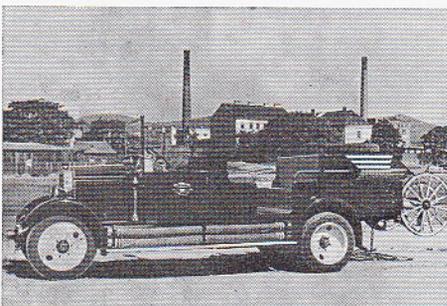
Austro-Fiat-Rüstfahrzeug

Die Motorisierung geht weiter

Im Zuge der Weiterentwicklung stellt Kdt. Mayer ein Modernisierungsprogramm auf, dessen erste Etappe die Indienststellung eines Rosenbauer-4-Takt-Aggregates für das Austro-Fiat-Rüstfahrzeug vorsieht. Der Ruf der Mödlinger Feuerwehr dringt über die Landesgrenzen und eine Abordnung ungarischer Feuerwehroffiziere besichtigt ihre Einrichtungen. Interessant ist, daß bei dem darauffolgenden Gegenbesuch in Budapest, ein von einem ungarischen Ingenieur entwickeltes Pulver-Löschverfahren gezeigt wurde, das bereits die Grundkonzeption des 34 Jahre später von der Mödlinger Feuerwehr im Jahre 1962 angekauften Universallöschfahrzeuges in sich trug.

Das Jahr 1929 stellte neben steigender Zahl der Einsätze auf 42, viele andere Anforderungen an die Wehr. So wurde bei der in der Bundesgewerbeschule veranstalteten NÖ. Landesausstellung ein ununterbrochener Feuerwachdienst gestellt. Im gleichen Jahr erscheinen die neuen Satzungen der Feuerwehr, in denen die Reorganisation deutlich zum Ausdruck kommt.

1930 ist eine Zahl von 63 Ausfahrten bei einem Mitgliederstand von 91 aktiven und 38 Reservemitgliedern zu verzeichnen. Im gleichen Jahr wird die Eingliederung der bis dahin selbständigen Feuerwehr Vorderbrühl-Klausen in die Feuerwehr Mödling vollzogen. Für die dort befindlichen Wehrmänner wird ein 4. Zug aufgestellt und ein Jahr später die Daimler-Pumpe in der



Austro-Fiat-Pumpe

neu renovierten Remise in der Vorderbrühl untergebracht. Zeugmeister Ferdinand Weiß und Rüstmeister Anton Possovát führten den Ausbau der Alarmleitung vom Stadtgebiet in diesen Bereich ebenfalls durch.

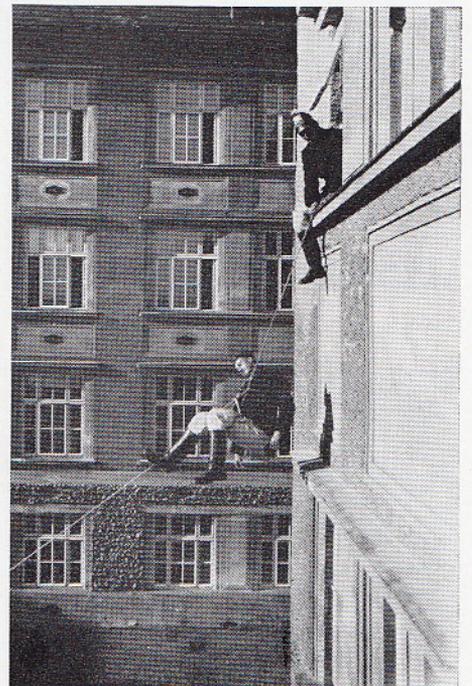
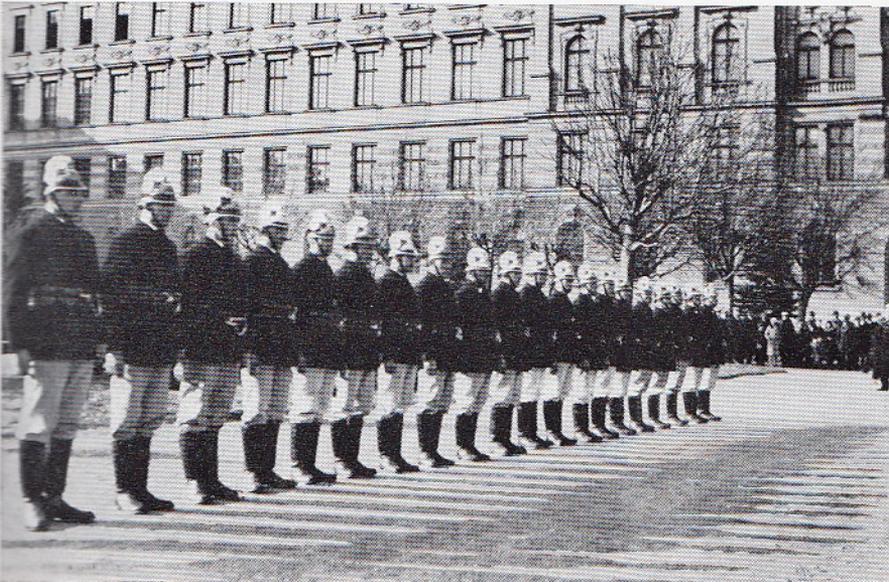
1931 wird ein Austro-Fiat mit Rosenbauer-Pumpe 700 m/l angekauft und haften Kdt. Mayer, KdtStv. Pfeiffer und Kassier Josef Fischer mit ihrem persönlichen Vermögen für die Erfüllung der übernommenen Verbindlichkeiten.

Bessere Ausbildung

Die seit langem über die Wintermonate erfolgte theoretische Schulung wird nunmehr mit einer Prüfung abgeschlossen. Steigerprüfungen, Aufstellung eines Exerzier- und eines Gasschutzzuges dienen der weiteren praktischen Ausbildung. Nach einer größeren Schulübung im Waisenhaus – anlässlich des Bezirksfeuerwehrtages, unterzieht sich die Wehr, unter Kontrolle des Landesfeuerwehrverbandes einer Wertungsübung und erzielt dabei alle erreichbaren 50 Punkte. Im Jahre 1932 haben die Wehrmänner bei 33 Einsätzen Gelegenheit, ihr in Schulübungen erworbenes Können auch im Ernstfall in Anwendung zu bringen.



Im gleichen Jahr wird, unter Anwesenheit von Landes-Feuerwehrkommandant Polsterer, ein weiterer Fachkurs in der Bundeslehranstalt abgehalten. Die Brandmeister der Mödlinger Feuerwehr zeigten hier erstmals Schulübungen ähnlich der heutigen Löschgruppe 1:8. Eine Exerziervorschrift regelte alle Arbeiten mit den Geräten und wurden die Angriffs-, Wasser- und Schlauchtrupps zu dieser Zeit bereits mit Nummern gekennzeichnet. Fußexerzieren und Leiterübungen brachten ebenfalls einen guten Ausbildungsstand zum Ausdruck.





Die bei der Feuerwehr in Verwendung stehenden Kraftfahrzeuge erfordern eine gründliche Schulung der Kraftfahrer und werden diese nunmehr einer besonderen Ausbildung unterzogen. Im Jahresbericht von 1932 scheinen weitere 36 Übungen auf, die von den 4 Zügen der Stadtfeuerwehr Mödling abgehalten wurden. 28 Feuerwachen mit je 3 Mann und 32 Bereitschaftsdienste mit je einer kompletten Löschgruppe wurden ebenfalls durchgeführt.

Als 1933 Bundespräsident Miklas anlässlich der Türkenbefreiungsfeier Mödling besucht, zeichnet sich die Wehr durch ihr exaktes Auftreten besonders aus und erhält vom Staatsoberhaupt höchstes Lob. 1933 absolvieren die ersten vier Mann der Mödlinger Feuerwehr die neuerrichtete Feuerweherschule in Wr. Neustadt. Der traditionelle Feuerwehrball unter der bewährten Leitung von KdtStv. Max Pfeiffer, sowie die ein Jahr vorher abgehaltene Tombola, bringen beachtliche finanzielle Erfolge.

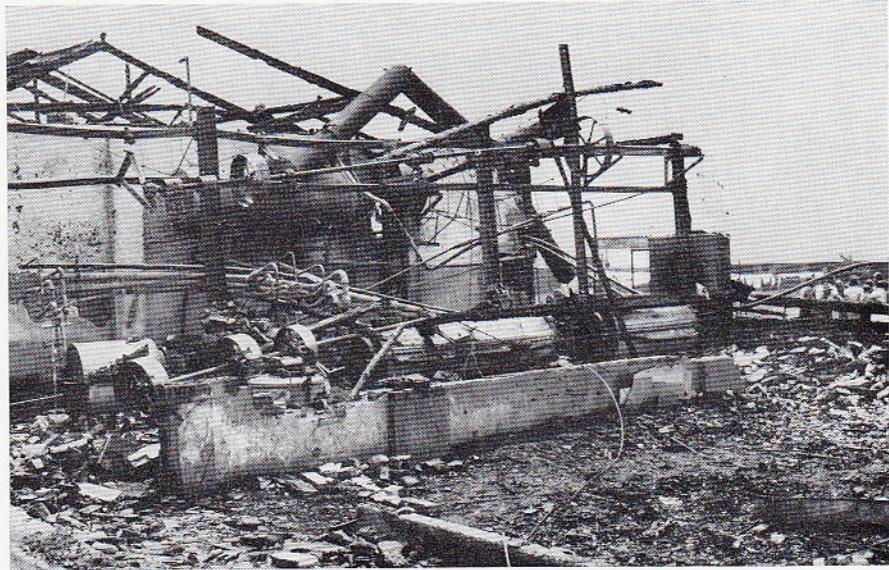
Das Unheilsjahr 1934 mit seinen politischen Wirren geht auch an der Feuerwehr nicht spurlos vorüber. Die seit Jahren geübte Tendenz, sich jeglicher politischer Tätigkeit zu enthalten und der Allgemeinheit im Dienste der Feuerwehr beizustehen, bewährt sich auch diesmal. In diesen Februar- und Julitagen der Unruhen wurde im Zeughaus ein dauernder Tages- und Nachtdienst eingerichtet und oft unter Lebensgefahr Transporte von Verletzten und Kranken sowie die Versorgung des Krankenhauses mit Lebensmitteln durchgeführt. Das Korps hatte seine Bewährungsprobe erneut abgelegt.

Die Jahreshauptversammlung des Jahres 1934 zeigt trotz der allgemein schlechten Wirtschaftslage einen günstigen Kassenstand. So können nunmehr mit Unterstützung der Stadtgemeinde neue Atemschutzgeräte für den Gasschutz-Zug angekauft werden. Neben der Durchführung dieses Branddienstes wird die theoretische und praktische Schulung der Mannschaft intensiviert und tritt der Gasschutz-Zug in der Öffentlichkeit bei Luftschutzübungen immer öfter in Erscheinung.

Eine Telegraphen- und Fernsprech-Abteilung wird aufgestellt, die bei vielen Anlässen gemeinsam mit der Rettungsabteilung eingesetzt wird. Veranstaltungen in Niederösterreich und in der Bundeshauptstadt erforderten eine Hilfe für Betreuung der Teilnehmer und für den Sicherungsdienst. Bei einer 1935 beim Mödlinger Stadtbad abgehaltenen Übung haben die Mödlinger Feuerwehrmänner wieder reichlich Gelegenheit, ihr Können in der Handhabung verschiedener Rettungsgeräte, wie tragbare Schiebeleitern, Sprung- und Rutschtuch, sowie in Abseil-Übungen zu demonstrieren.

1935 wird bei der Mödlinger Feuerwehr ein neues Luftschaum-Verfahren eingeführt und können damit zwei Fahrzeuge mit den erforderlichen Geräten ausgestattet werden. Die Mannschaft wird bei den Zugsübungen mit diesem neuen Löschverfahren vertraut gemacht.

Der Jahresbericht von 1935 nennt einen Stand von 92 aktiven und 38 Reservemitgliedern. 72 Einsätze waren zu verzeichnen.



Großbrand in der Holzwarenfabrik Schwarzhuber in Brunn am Gebirge

Die Feuerwehr ist für alles gerüstet

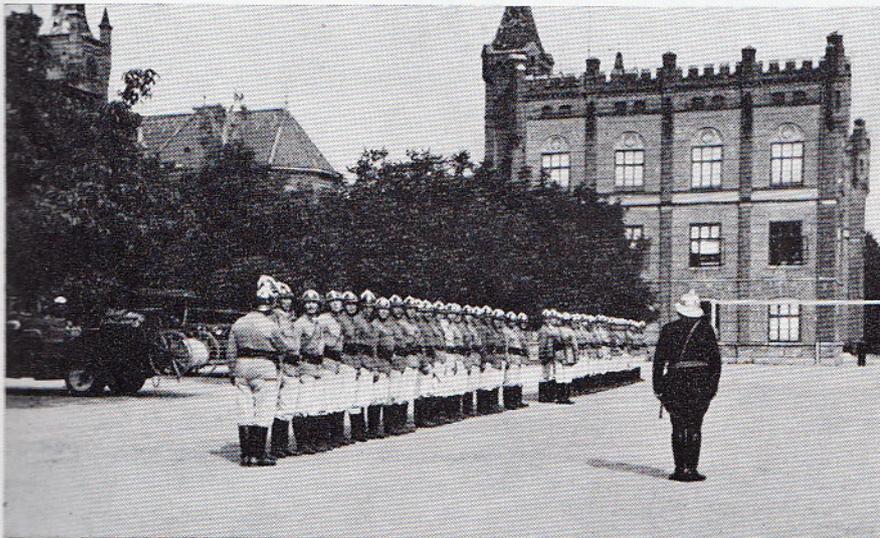
Im Jahre 1936 verfügt die Stadtfeuerwehr Mödling durch Indienststellung eines Fiat-Mannschaftswagens über 8 Motorfahrzeuge. Dies war vor allem durch die Hilfe der handwerklich geschulten Wehrmänner möglich, die freiwillig und ohne Entgelt beim Bau der Fahrzeuge mit Hand anlegten. Feuerwehrkommandant Josef Mayer hatte in seinen Brandmeistern Max Pfeiffer, Johann Herdl und Josef Hüttmansberger, den Zugskommandanten Johann Fara, Stefan Kraus und Vinzenz Kornberger bewährte Mitarbeiter. Anton Rachenzentner jr. war ein vorbildlicher Schriftführer, der gleichzeitig auch die Funktion eines Kassiers ausübte. Ferdinand Weiß war die Idealbesetzung für die Funktion eines Zeugmeisters, Karl Ellmeier wurde im gleichen Jahr Garagemeister, während Anton Possovats als Rüstmeister fungierte.

In der Rettungsabteilung wirkten ebenfalls langjährig bewährte Kräfte, wie Chefarzt Dr. Gorhan, Schriftführer Josef Muckenschnabel und Kassier Franz Podivin.

1937 ist die völlige Neu-Uniformierung durchgeführt. Die Feuerwehrmänner tragen nunmehr an Stelle des traditionellen Kamm-Helmes den neuen österreichischen Einheitshelm mit Spinne. Für die über hundert Mitglieder zählende Wehr stehen einheitliche braune Extra-Uniformen zur Verfügung, während jeder Einzelne für den Branddienst mit Zwilchmontur, Lederstiefel, Schutzjacke und Mantel bestens ausgerüstet ist.



Die pferdebespannte Magirus-Drehleiter



Anlässlich des 70jährigen Bestandes-Jubiläums im Jahre 1937 wird im Hof der Hyrtl'schen Waisenanstalt eine großangelegte Exerzier- und Einsatzübung vor hunderten Zuschauern vorgeführt.

Im heutigen Gewerbesaal, dem damaligen Saal der Sparkasse der Stadt Mödling, wurde in allen Räumen eine Ausstellung über die Entwicklung des Feuerwehr- und Rettungswesens gezeigt, wo auch Prof. Dr. Jellinek, der heute zu den bekanntesten Wissenschaftlern auf diesem Gebiete zählt, seine Sonderschau „Elektro-Unfälle“ ausstellte.

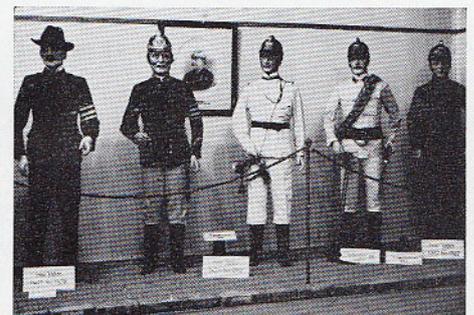
Ein großer Festzug mit 600 Feuerwehrmännern sowie eine Veranstaltung im Kurpark, waren ein imposanter Abschluß der Jubiläumsfeierlichkeiten, die von der Bevölkerung sehr zahlreich besucht wurden.

Der Kontakt mit anderen Feuerwehren war in diesem Jahr ebenfalls äußerst rege. Neben der Teilnahme am nö. Landesfeuerwehrtag in Laa a. d. Thaya, wurden Veranstaltungen der Feuerwehren in St. Pölten, Neunkirchen, Gallbrunn und ein Feuerwehrtag in Bratislava (CSR) besucht.

Als selbständige Abteilung operierend, trat die Wehr 1937, anlässlich der großen Luftschutzübung im Wiener Becken, erfolgreich in Aktion. In der inneren Administration ist die Entwicklung durch eine moderne Kassen- und Kanzleiorganisation gekennzeichnet. Die Feuerwehr hat im Hinblick auf Ausbildung, Ausführung und Schlagkraft einen Höhepunkt erreicht wie nie zuvor. So standen die Dinge, als die Klänge des Haydn-Streichquartetts am Abend des 12. März 1938 aus dem Rundfunk den Grabgesang für Österreich bildeten.



Ausstellung im Sparkassensaal





70 Jahre Stadtfeuerwehr Mödling im Jahre 1937



Die „Gleichschaltung“

Mit der am 18. Oktober 1938 vollzogenen Eingemeindung von 97 Gemeinden, darunter auch die Stadt Mödling, in den neu geschaffenen Großraum Wien, wurden die Freiwilligen Feuerwehren in diesem Gebiet der Feuerwehr Wien unterstellt. Am 23. November 1938 wurde das Reichsgesetz über das Feuerlöschwesen eingeführt. Aus der Wiener Berufsfeuerwehr wurde eine „Feuerschutzpolizei“, während die bis dahin auf vereinsrechtlicher Grundlage aufgebauten Freiwilligen Feuerwehren in eine „Technische Hilfspolizeitruppe“ unter dem Namen „Freiwillige Feuerwehr Wien“ umgewandelt wurden.

Im Zuge dieser „Gleichschaltung“ wurde auch die bis dahin bestehende Rettungsabteilung der Stadtfeuerwehr Mödling vom Deutschen Roten Kreuz samt ihrem Barvermögen von S 18.000,— übernommen. Ein Betrag von S 20.000,— auf dem Konto der Sterbekasse der Feuerwehr Mödling wurde ebenfalls eingezogen. Da nach den neuen Bestimmungen eine Mitgliedschaft bei Feuerwehr und Rettung nicht möglich war, mußte sich jedes Mitglied schweren Herzens für eine dieser Einrichtungen entscheiden. 98% aller Mitglieder entschieden sich für die Feuerwehr.

In der Hauptstraße Nr. 3 wurde eine neue Rettungsstelle des DRK untergebracht und es kam der Tag, wo „unsere“ Rettungsautos, für deren Beschaffung so manches Opfer gebracht wurde, die Feuerwehrremise verließen.

Die freigewordenen Plätze darin waren bald von zwei Fahrzeugen eingenommen, die wir von der Feuerschutzpolizei erhielten. Eine sogenannte „Gasspritze“ mit einem 500 lt Wassertank, der durch zwei Kohlensäureflaschen betrieben wurde und ein 2000 lt Gräf & Stift Tankwagen, der auch als Aufspritzwagen Verwendung finden konnte. Dann kamen die ersten Einberufungen zur Wehrmacht, die bald eine Höhe von 65 Mann erreichten.

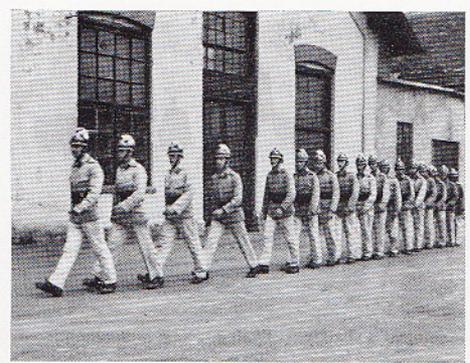
53 Mann, mittlerer und älterer Jahrgänge, sowie 18 für den Feuerwehrdienst verpflichtete Ergänzungskräfte standen für den Dienst zur Verfügung. Vorher jedoch wurden die Chargen in Wien einer Umschulung nach deutschen Ausbildungsvorschriften unterzogen. Neue Dienstgradabzeichen wurden eingeführt. Der Feuerwehrkommandant Josef Mayer hieß nun „Wehrführer“ im Range eines Oberzugführers, während ihm als Stellvertreter die nunmehrigen Zugführer Max Pfeiffer, Johann Fara und Anton Rachenzentner zur Seite standen. Garagemeister wurde Leopold Hauser, während die ehemaligen Zugführer Kraus, Kornberger und Hüttmansberger die Dienstgrade „Meister“ führten.

Schwere Zeiten für die Feuerwehr

Die Mödlinger Feuerwehr war in diesen schweren Kriegszeiten einer harten Belastungsprobe unterzogen und leistete, nunmehr in blauer „reichseinheitlicher“ Uniform mit Stahlhelm, ihren Dienst wie früher. Die Fahrzeuge wurden mit Blaulicht und neuem Folgetonhorn, nach Einführung der Verdunklung mit Tarnscheinwerfer ausgestattet. Bald war es für die Kraftfahrer selbstverständlich geworden, bei völliger Dunkelheit zum Einsatzort zu gelangen.

1940 wurde im Wr. Gemeindegebiet der Feuerlösch- und Entgiftungsdienst (FE-Dienst) im Rahmen der Luftschutzpolizei mit 35 Bereitschaften errichtet. Die Bereitschaft Mödling gehörte dem Abschnitt 8, Kalksburg, an. Bereitschaftskommandant wurde Oberzugführer Josef Mayer. Der Bereitschaft gehörten außer der Mödlinger Feuerwehr die Feuerwehren aus Brunn a. Geb., Maria-Enzersdorf, Hinterbrühl, Guntramsdorf, Gumpoldskirchen, Biedermansdorf und Laxenburg an.

Das in Wr. Neudorf errichtete Flugmotorenwerk „Ostmark“, FO-Werk genannt, wurde bald zum bevorzugten Ziel der feindlichen Fluggeschwader. Aber auch die Zivilbevölkerung wurde vom Grauen des Krieges nicht verschont. Beim Schrei des „Kuckuck“ im Rundfunk, als Zeichen des zu erwartenden Angriffes, setzten sich Kolonnen von verängstigten Menschen in Richtung Mödling, meist mit Autobussen und Lastkraftwagen in Marsch, um den schützenden Luftschutzstollen in der Brühlerstraße zu erreichen.



Der Jugend-Zug



Exerzieren 1938



Die eingemauerte Pestsäule
am Hauptplatz



Bombentreffer in der Hinterbrühl



Die Mödlinger Feuerwehr fuhr nach dem Sirenenwarnsignal auf einen Sammelplatz im Stadtgebiet, wo sie mit den anderen Fahrzeugen der Bereitschaft zusammentraf. Die Einsatzbefehle wurden vom Kommando in Kalksburg telefonisch und durch einen Kradmelder durchgegeben. Oftmals mußten während der Luftangriffe die Löschaktionen und Bergungsarbeiten durchgeführt werden. Von den Luftangriffen waren neben dem FO-Werk, insbesondere die Orte Wr. Neudorf, Biedermannsdorf, Achau, Laxenburg, Brunn, Guntramsdorf, Mödling und Hinterbrühl betroffen.

Es würde den Rahmen dieses Berichtes sprengen, wollte man alle Einsätze schildern, die von der Mödlinger Feuerwehr während der Luftangriffe geleistet wurden. Die Feuerwehrmänner haben in diesen schweren Tagen mehr erlebt, als ein Feuerwehrmann in normalen Zeiten in langjährigem Feuerwehrdienst erleben kann. Ein trauriger Ruhm, der begleitet ist von den verzweifelten Rufen der Verschütteten, dem Brüllen der zu Tode verwundeten Tiere und der Unmenschlichkeit eines Krieges.

Von den Aufzeichnungen sind durch die Wirren der Nachkriegszeit nur mehr Fragmente von Ausfahrtsberichten der Jahre 1944–1945 vorhanden und dürfen diese daher nicht den Anspruch auf Vollständigkeit erheben:

- | | | | |
|-----|-----|------|--|
| 24. | 5. | 1944 | Fliegeralarm 11.30 Uhr
Bombenschaden Hinterbrühl, Bergungs- und Aufräumungsarbeiten, Menschen- und Tierbergungen |
| 29. | 5. | 1944 | Fliegeralarm 0.30 Uhr |
| 30. | 5. | 1944 | Fliegeralarm 10.12 Uhr |
| 16. | 6. | 1944 | Fliegeralarm 10.00 Uhr |
| 25. | 6. | 1944 | Fliegeralarm 12.00 Uhr |
| 26. | 6. | 1944 | Fliegeralarm 15.25 Uhr |
| 29. | 6. | 1944 | Fliegeralarm 11.15 Uhr |
| 30. | 6. | 1944 | Fliegeralarm 9.25 Uhr |
| 6. | 7. | 1944 | Fliegeralarm 0.15 Uhr |
| 6. | 7. | 1944 | Fliegeralarm 9.59 Uhr |
| 8. | 7. | 1944 | Fliegeralarm 10.00 Uhr
Bombenschaden Biedermannsdorf, div. Häuser, 12 Stunden Einsatz |
| 16. | 7. | 1944 | Fliegeralarm 9.45 Uhr
Bombenschaden Luftwaffensiedlung, Brandbekämpfung div. Häuser, Bergungen |
| 26. | 7. | 1944 | Fliegeralarm 10.45 Uhr
Bombenschaden Ostmarkwerke, Brandbekämpfung Einsatz Mödling, Neusiedlerstraße 2, Aufräumungsarbeiten |
| 20. | 8. | 1944 | Fliegeralarm 10.55 Uhr |
| 20. | 8. | 1944 | Fliegeralarm 22.15 Uhr |
| 21. | 8. | 1944 | Fliegeralarm 22.35 Uhr |
| 23. | 8. | 1944 | Fliegeralarm 12.00 Uhr
Brandbombenbekämpfung Holzwebersiedlung, Neue Heimat |
| 24. | 8. | 1944 | Fliegeralarm 11.40 Uhr |
| 25. | 8. | 1944 | Fliegeralarm 10.15 Uhr |
| 27. | 8. | 1944 | Fliegeralarm 11.07 Uhr |
| 28. | 8. | 1944 | Fliegeralarm 12.10 Uhr |
| 29. | 8. | 1944 | Fliegeralarm 10.15 Uhr |
| 10. | 9. | 1944 | Fliegeralarm 10.05 Uhr
Bombenschäden, Bergung von Verschütteten, Einsätze: Viechtlgasse, J. Thoma-Straße, Neugasse 23 etc. |
| 13. | 9. | 1944 | Fliegeralarm 10.15 Uhr |
| 20. | 9. | 1944 | Fliegeralarm 12.45 Uhr |
| 20. | 9. | 1944 | Fliegeralarm 23.00 Uhr |
| 7. | 10. | 1944 | Fliegeralarm 12.25 Uhr |
| 12. | 10. | 1944 | Fliegeralarm 13.30 Uhr |
| 12. | 10. | 1944 | Fliegeralarm 21.00 Uhr |
| 22. | 11. | 1944 | Fliegeralarm 19.30 Uhr
Schwerer Zusammenstoß Lokalbahn Wien–Baden, Wr. Neudorf, Einsatz; Bergung nach Luftangriff, Mödling, Hartigstraße 34 |
| 9. | 12. | 1944 | Fliegeralarm |
| 11. | 12. | 1944 | Fliegeralarm |
| 13. | 2. | 1945 | Fliegeralarm, Bombenschaden Brunn, Bahngasse, Tierbergung |
| 14. | 2. | 1945 | Luftangriff Biedermannsdorf, Brandbekämpfung, 4-mot. Bomber etc. |
| 15. | 2. | 1945 | Luftangriff Wr. Neudorf, Brandbekämpfung Kriegs lazarett, Bergungen |
| 14. | 3. | 1945 | Brandbekämpfung Dornbach |
| 15. | 3. | 1945 | Luftangriff Biedermannsdorf, Presoly, 8 Kühe, 3 Pferde tot, 8 Tiere lebend geborgen |
| 21. | 3. | 1945 | Luftangriff Brunn a. Geb., Brandbekämpfung Fa. Stuang |

Es sei hier festgehalten, daß die Feuerwehr Mödling während des Krieges auch andere Aufgaben wie Wassertransporte nach Bombenschäden, Transporte von Lebensmittel usw. durchgeführt hat. Die im Stadtgebiet angelegten Löschteiche mußten im Winter eisfrei gehalten werden und selbstverständlich hatte der Feuerwehrdienst normal weiter zu funktionieren.



Bombentreffer in Mödling, Neusiedlerstraße

Mit der Ausbildung mußte ständig neu begonnen werden, zumal die neu eintretenden Jungmänner bald darauf zum Wehrdienst einberufen und dienstlich verpflichtete Ergänzungsmänner ebenfalls für den Löschdienst ausgebildet werden mußten. Wehrführer Josef Mayer wurde wöchentlich nach Wien berufen, wo in Plan-Spielen die Führung größerer Löschkräfte im FE-Dienst gelehrt wurde. Der Kontakt mit den zur Wehrmacht eingezogenen Kameraden war durch den laufend geführten Briefwechsel äußerst rege. Oft nur kurze Zeit auf Heimaturlaub befindlich, meldeten sich die Feuerwehrmänner bei ihrer Wehr und rückten im Bedarfsfalle aus.

April 1945

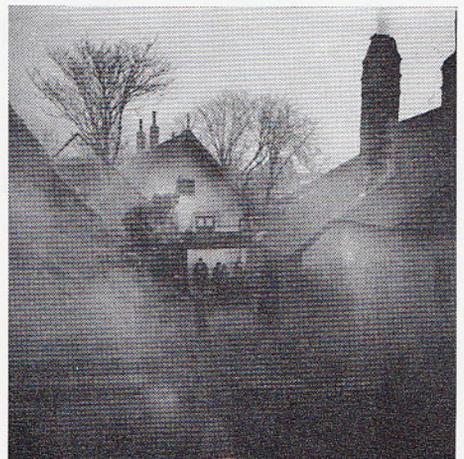
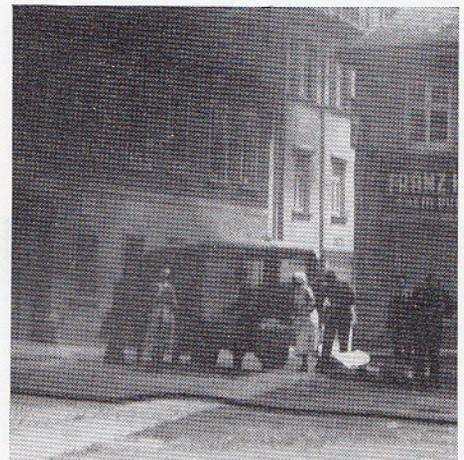
Als in den Märztagen des Jahres 1945 die Front immer näher rückte, wurden seitens des Feuerwehrkommandos bereits Vorkehrungen getroffen, um nach Beendigung der Kampfhandlungen, den Feuerschutz im vollen Umfang aufrecht zu erhalten. Es sollte jedoch anders kommen.

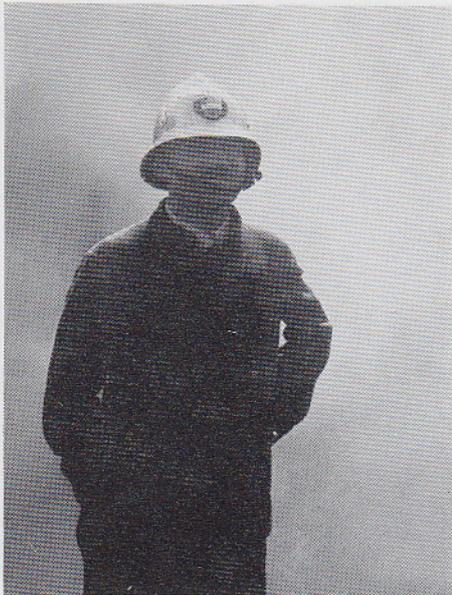
Die gesamte einsatzfähige Mannschaft mit ihren Fahrzeugen wurde von den damaligen Befehlshabern unter dem Vorwand, von Wien aus den Einsatz besser leiten zu können, abkommandiert. Damit wäre Mödling schutzlos dem heranrollenden Krieg preisgegeben. Da faßte Kommandant Mayer trotz des erhaltenen Befehls, alle Geräte abziehen, einen sich später segensreich auswirkenden Entschluß. Er gab dem Brandmeister Herdl den Befehl, sich mit einem Fahrzeug aus der Kolonne zu lösen und nach Mödling zurückzukehren. Es schien dem Kommandanten unerträglich, die Stadt, die solange auf die Wehr vertraut hatte, ihrem Schicksal zu überlassen.

Nur ein kleines Häuflein altgedienter Mitglieder der Schutzrotte blieb daher zurück. Doch diese Männer rafften sich in dieser Stunde der Not zu einer Tat auf, die unvergessen bleiben wird. Bezirks-Feuerwehrkommandant Anton Rachenzentner sen. und Brdm. Herdl führten mit Umsicht und Energie die kleine Schar der Wehrmänner, die nach besagten Kräften den Bränden Einhalt zu gebieten suchten. Ihnen ist es zu danken, daß nach einem gefährlichen Brand in der Burg Liechtenstein, dieses Wahrzeichen erhalten blieb.

In den Tagen des 5., 6. und 7. April 1945 brannten in Mödling die Häuser: In Klammer gesetzt sind die Namen des Besitzers bzw. Bezeichnung.

Pfarrgasse 7-9 (Amtshaus)	Brühlerstraße 59 (Dorsch-Villa)
Rathausgasse 8	Brühlerstraße 98 (Geyer)
Goethegasse 12 (Ortsgruppenleitung)	Brühlerstraße 110 (Marek-Villa)
Badstraße 39 (Wunderl)	Königswiese (div. Heeres-Objekte)
Fr. Schubertgasse (Eibler)	L. Höfler-Gasse 10
Riegerstraße 10	Elisabethstraße 7 (Killermann)
Hauptstraße 3-5 (Schürffhaus)	Spechtgasse 60
Neusiedlerstraße 60 (Fink)	Weißes-Kreuz-Gasse 58

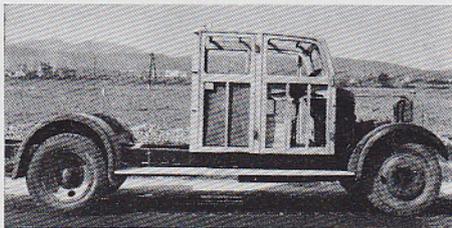




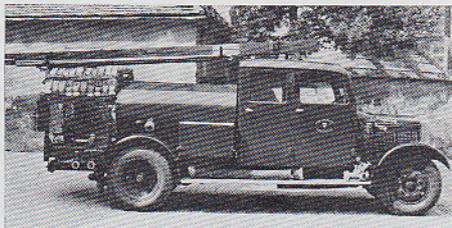
An der Brandbekämpfung waren folgende Wehrmänner beteiligt: Anton Rachenzentner sen., Johann Herdl, Julius Eger, Mathias Schweinberger und Karl Gober. In den Monaten Mai und Juni waren ferner noch Großbrände in Maria-Enzersdorf (Scheid-Villa), Panzerkaserne Vorderbrühl, ein Kellerbrand im Waisenhaus und zahlreiche Waldbrände zu verzeichnen. Mit einem Einspanner-Streifwagen der Fa. Ramhapp erfolgte zuerst der Transport der Löschgeräte, die Daimler Klingerspritze und ein 1-C-Fiat-Rüstfahrzeug der ehemaligen Anstaltsfeuerwehr der Bundesgewerbeschule konnten bald darauf in Dienst gestellt werden.

Neues Beginnen

Am 1. Juli 1945 wurde unter Vorsitz des prov. Wehrführers Johann Fara eine Vollversammlung im eben von der Besatzungsmacht geräumten Zeughaus einberufen und ein ununterbrochener Tag- und Nachtdienst eingeführt. Als Kommandant Mayer im gleichen Monat aus Linz zurückgekehrt war, sammelte er den klein gewordenen Kreis Getreuer und ging mit zäher Energie an die Arbeit. War in den Tagen nach Beendigung der Kriegshandlungen alles was nicht niet- und nagelfest war, aus dem Zeughaus geplündert, so konnte die Wehr jetzt einen bescheidenen Bestand an Geräten aufweisen, die von ehemaligen Wehrmächts- und ähnlichen Dienststellen, beschafft werden konnten.

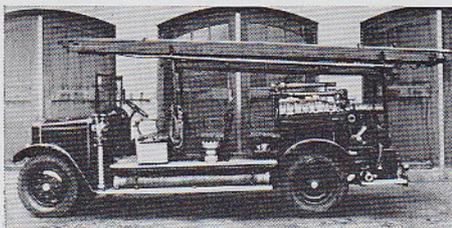


Kommandant Mayer stellte die in Oberösterreich zurückgebliebenen Fahrzeuge sicher und als im November 1945 in der Korksteinfabrik ein gefährlicher Brand ausbrach, konnte die Feuerwehr erstmals wieder voll wirksam eingesetzt werden. In diesem ersten Friedensjahr fungierten die Herren Max Pfeiffer, Johann Herdl und Josef Hüttmansberger als KdtStv., als Zeugmeister Ferdinand Weiß, während die Kanzleiführung Anton Rachenzentner jr. und Franz Mayer inne hatten. Mit Rüstmeister Josef Drexler und den Zugführern Johann Fara, Stefan Kraus und Vinzenz Kornberger standen ebenfalls wieder altbewährte Kräfte zu Verfügung.



Gräf & Stift-Tanklöschfahrzeug

Doch diese Funktionsbezeichnungen waren nur Formsache. Ohne Rücksicht auf den Dienstgrad bezog jeder jenen Posten, der ein Höchstmaß an Zusammenarbeit gewährleistete. Es sei hier auch die Tätigkeit des Kameraden Robert Kapounek erwähnt, der an den Fahrzeugen viele Reparaturen durchführte und im Kraftfahrdienst eifrig tätig war.



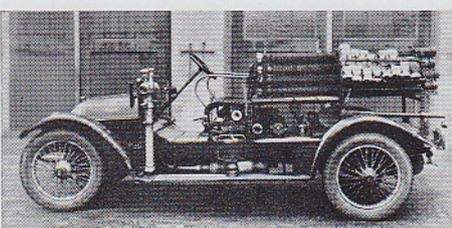
Gräf & Stift-Rüstfahrzeug

Im Jänner 1946 konnte die von Kommandant Mayer aus Oberösterreich zurückgebrachte Fiatpumpe wieder in Dienst gestellt werden, was zur Förderung des Feuerlöschdienstes sehr wesentlich beitrug. Durch Instandsetzung der schwer beschädigten Alarmanlage machte sich Zeugmeister Weiß äußerst verdient, da die Anlage wieder funktionsfähig und im Alarmfall benutzbar war. Eine durchgeführte Haussammlung brachte einen großen finanziellen Erfolg.



Fiat-Pumpe

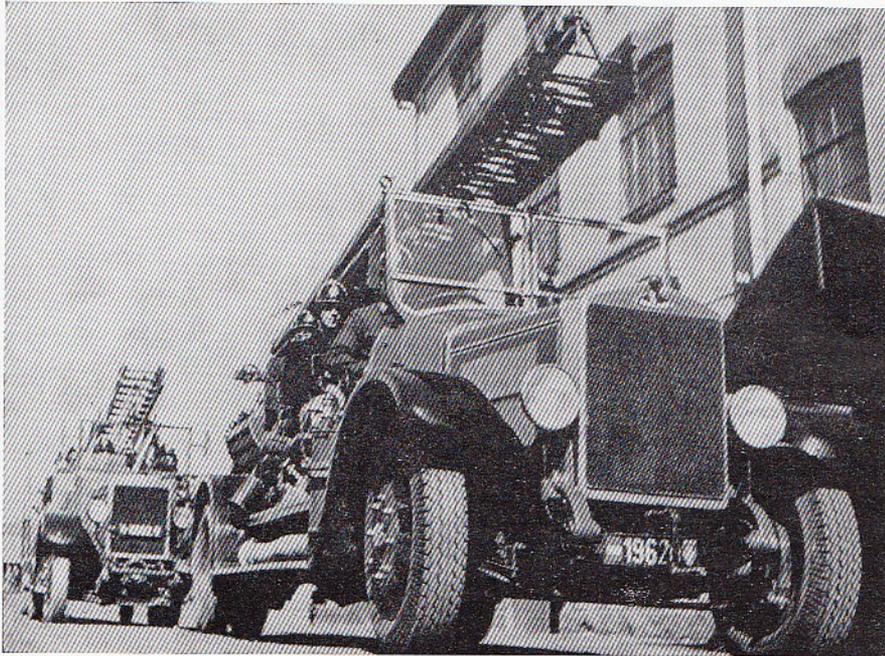
Das Funktionieren der Wehr war jetzt spürbar geworden. Im Halbjahresbericht erwähnt Garagemeister Leopold Hauser bereits 58 Ausrückungen zu Bränden und Hilfeleistungen mit 1.700 gefahrenen Kilometern. Im Zuge der Weiterentwicklung wird auch die vorhandene Hansa-Lloyd-Autospritze in Betrieb genommen.



Daimler-Spritze

Dank der Hilfe durch den ehemaligen Branddirektor und heutigen Bundes-Feuerwehrkommandanten Josef Holaubek, gelangte die Wehr in den Besitz von 2 „Gräf & Stift Chassis“. Durch unermüdliche Mitarbeit aller handwerklich geschulten Feuerwehrmänner konnte eines dieser Fahrgestelle im Februar 1947 als Rüstfahrzeug, das andere im Dezember des gleichen Jahres als Tanklöschfahrzeug seiner Bestimmung zugeführt werden. Anlässlich der Indienstellung zollte Bezirksvorsteher Buchberger der Feuerwehr höchste Anerkennung für diese Leistung. Dieses Tanklöschfahrzeug war eines der ersten seiner Art, das in Niederösterreich gebaut wurde. Damit gelang es Kommandant Mayer, in richtiger Voraussicht der technischen Entwicklung, ein entscheidendes Projekt zu verwirklichen.

Durch die vielen Stromabschaltungen bedingt, wurde eine Notstromanlage geschaffen, so daß die Klingelanlage jederzeit ihren Zweck erfüllen konnte. Anlässlich der 80. Jahres-Hauptversammlung am 27. April 1947 hielt BFKdt. Anton Rachenzentner sen. die Festrede, in der er auf die großen Leistungen für den Wiederaufbau der Feuerwehr hinwies.



107 Einsätze waren im Jahre 1947 zu verzeichnen

Über Ersuchen des Präsidenten des Landesverbandes vom Roten Kreuz NÖ., Rudolf Mitlöhner, übernimmt am 1. Februar 1948 die Feuerwehr wieder den Rettungsdienst, der als „Rettungskolonne vom Roten Kreuz“ ins Zeughaus einzieht. Feuerwehrkommandant Josef Mayer übernimmt die Leitung der Kolonne, deren Wiederaufbau ebenfalls eingeleitet wird. Zu den Beschwerden in diesen harten Jahren, die Verluste an Material zu ersetzen, traten noch die Schwierigkeiten, welche eine fremde Besatzung mit sich bringt. Waren es in den ersten Nachkriegsmonaten Durchstöberungen der Remise nach angeblich versteckten Waffen, so mußte sich Kommandant Mayer des öfteren bei der sowjetischen Kommandantur in Mödling und Liesing endlosen Verhören unterziehen. Mit der zunehmenden Beruhigung der allgemeinen Lage besserte sich dieser Zustand allmählich. Die sowj. Militärbehörden sahen schließlich ein, daß die Feuerwehr nur ihren Aufgabenkreis getreu erfüllte und unterstützte sie im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten. Wenn die Feuerwehr auch von den Zivilbehörden Zuweisungen von Benzin und einige Ausrüstungsgegenstände erhielt, so war die Wehr dennoch auf sich allein gestellt. Dank der Hilfe der Bevölkerung, die durch Spenden die Feuerwehr unterstützte, konnten die notwendigsten finanziellen Mittel aufgebracht werden.

Der weitere Ausbau und die Stärkung der Schlagkraft der Wehr war somit gesichert. Nach Ausstattung der Fahrzeuge mit Folgeton-Signalhörnern, können aus amerikanischen Beständen erstmals wieder Uniformen angefertigt werden. Die Abhaltung von Übungen verschiedenster Art dienen der Erhöhung der Schlagkraft. Durch tatkräftige Mitarbeit aller Feuerwehrmänner kann 1950 durch einen Umbau im Zeughaus ein neues Wachzimmer und ein Lagerraum für die Treibstoffe errichtet werden. Im gleichen Jahr wird erstmals wieder ein Feuerwehrball im Liesinger Brauhaus abgehalten, für den Kommandant-Stellvertreter Max Pfeiffer verantwortlich zeichnet.

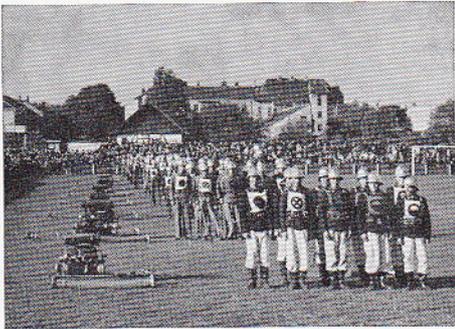
Die ersten Wettkämpfe

Nach Einführung der Feuerwehr-Wettkämpfe durch den NÖ. Landes-Feuerwehrverband, errangen die Gruppen der Mödlinger Feuerwehr schöne Erfolge bei Bewerben in Vösendorf und Traiskirchen. Im Juni 1951 nahm die Wettkampfgruppe mit Gruppenkommandant Josef Andre an den 1. nö. Landes-Feuerwehrwettkämpfen in Haag teil. Im gleichen Jahr wurde ein Bedford-Mannschaftswagen in Dienst gestellt, 50 neue Blusen angeschafft und die Abendschulungen weiter fortgesetzt. 1951 wird die Feuerwehr neben anderen Aktionen, auch zu einem gefährlichen Dachbrand in das Tierseuchen-Institut gerufen, wo der rasche Einsatz das Übergreifen des Brandes auf die Stallungen verhinderte.



Brand in Münchendorf

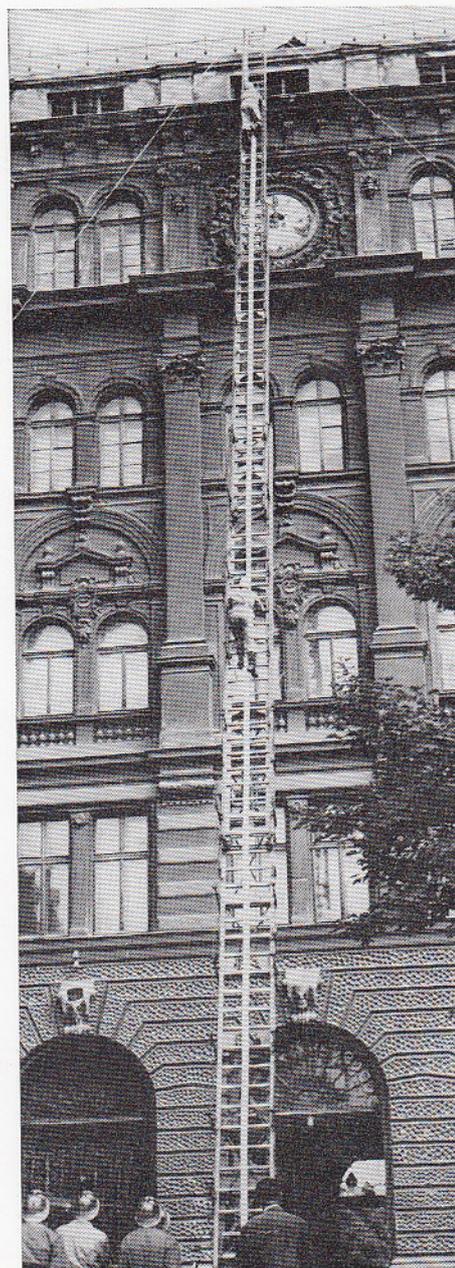




Bezirks-Feuerwehrtag in Mödling



Bedford-Mannschaftsfahrzeug



Es geht aufwärts

Mit einem Mitgliederstand von 73 aktiven und 18 Reservemitgliedern nähert sich die Feuerwehr langsam auf den Vorkriegsstand. Die gute Ausbildung zeigte sich auch anlässlich des Bezirks-Feuerwehrtages, der 1952 vor 3.000 Zuschauern am Mödlinger Sportplatz unter dem nunmehrigen Bezirks-FKdt. Josef Mayer abgehalten wurde. Die Veranstaltung brachte durch Vorführungen sämtlicher Tanklöschfahrzeuge des Bezirkes und Wettkampfübungen den hohen Ausbildungsstand und gute Ausrüstung der Feuerwehren des Mödlinger Bezirkes überzeugend zum Ausdruck. Bei den im gleichen Jahr abgehaltenen Landes-Feuerwehrwettkämpfen in Krems a. d. Donau errang die Wettkampfgruppe der Feuerwehr Mödling unter ihrem Gruppenkommandanten Anton Rachenzentner für ihren 1. Platz das goldene Strahlrohr. Die Gruppe steigerte ihre Leistung von Jahr zu Jahr und brachte nach Wiederholung des Sieges im Jahre 1953 in Tulln und 1954 in Stockerau diese begehrte Trophäe endgültig in den Besitz der Freiw. Feuerwehr der Stadt Mödling. Die weiteren Leistungen der Wettkämpfer sind in diesem Heft an anderer Stelle entsprechend gewürdigt. Die in diesen Jahren veranstalteten Floriani-Tage brachten einen erfreulichen Kontakt mit der Bevölkerung, die sich bei diesen Gelegenheiten von den Leistungen der Feuerwehr überzeugen konnte.

Auch hinsichtlich der Bekleidung konnte endlich einiges getan werden. Versahen die Feuerwehrmänner ihren Dienst bisher mit ihrem eigenen Schuhwerk, so konnten erstmals eine ausreichende Anzahl an Lederstiefel der Einsatzmannschaft zur Verfügung gestellt werden. Weiters konnten einzelne Bekleidungsarten neu angeschafft werden, so daß es möglich war, behelfsmäßige Bekleidungsstücke auszuscheiden.

Wieder bei Niederösterreich

Im Jahre 1954 gab der alliierte Rat überraschend seine Zustimmung zu dem schon 1946 beschlossenen Gebietsänderungsgesetz, nachdem die Randgemeinden Wiens wieder zu Niederösterreich zurückkehrten. Damit wurde einem Zustand ein Ende gesetzt, der für die Entwicklung des Feuerwehrwesens äußerst hemmend war. Denn bis zu diesem Zeitpunkt war Mödling, so wie die anderen 84 Gemeinden, weder Wien, noch Niederösterreich ganz zugehörig. Es sei hier festgehalten, daß der Niederösterreichische Landes-Feuerwehrverband mit seinem damaligen Landes-Feuerwehrkommandanten Karl Drexler, größtes Verständnis für die schwierige Lage der Randgemeinden-Feuerwehren zeigte.

Als erste Hilfe von der nun wieder selbständigen Stadtgemeinde Mödling unter den Bürgermeistern Obstlt. Carl Zwilling und Josef Deutsch, erhielt die Mödlinger Feuerwehr als Sofort-Hilfe einen Betrag von S 40.000,-, der für die dringend notwendige Modernisierung des Fahrzeugparkes vorgesehen wurde. So konnten nach Abschluß des Staatsvertrages im Jahre 1955, von den abziehenden britischen Besatzungstruppen in Klagenfurt zwei Bedford-Lastkraftwagen angekauft werden. Nach Mödling überführt, konnte eines dieser Fahrzeuge noch im gleichen Jahr, nach erfolgtem Umbau, als Tanklöschfahrzeug in Dienst gestellt werden. Anlässlich des 90jährigen Gründungsfestes der Feuerwehr Mödling, im Jahre 1957, wurde das zweite dieser Fahrzeuge nach Erstellung eines feuerwehrtechnischen Aufbaues durch die Fa. Langer, Wr. Neudorf, als Rüstfahrzeug seiner Bestimmung übergeben.

Indienststellung einer Magirus-Drehleiter

Von der Wiener Berufs-Feuerwehr wurde eine Magirus-Drehleiter auf einem Gräf & Stift-Fahrgestell erworben. Nach Renovierung und Neugestaltung der Karosserie, wurde diese Drehleiter zum ersten Mal bei der großen Einsatzübung der 90-Jahr-Feier in der Bundeslehr- und Versuchsanstalt vorgeführt. Es sei hier auf die großen Verdienste des damaligen Garagemesters Karl Traxler hingewiesen, der durch unermüdete Arbeit an allen diesen Geräten Wesentliches beim Ausbau des Fahrzeugparkes geleistet hat. Nach 12 Jahren harter Arbeit war der Wiederaufbau vollzogen. Ohne der aufopfernden Tätigkeit aller Feuerwehrmänner wäre dies allerdings nicht möglich gewesen. An vorderster Stelle an diesem Aufbauwerk stehen die Namen: Josef Mayer, Anton Rachenzentner, Max Pfeiffer, Josef Muckenschnabel, Franz Podivin, Johann Fara, Ferdinand Weiß, Karl Traxler.



Die Feuerwehr Mödling in ihrem 90. Bestandsjahr (1957)

Die Leistungen der Feuerwehr wurden auch bei der Festversammlung, die aus Anlaß des 90jährigen Bestandes der Wehr im Liesinger Brauhaus stattfand, vom Bundes-Feuerwehrkommandanten Josef Hlaubek eingehend gewürdigt. Bei dieser Gelegenheit überreichte er dem Feuerwehrkommandanten LFRat Josef Mayer, das ihm vom Bundespräsidenten verliehene silberne Ehrenzeichen der Republik Österreich.

Im Jahre 1958 beträgt der Mitgliederstand der Feuerwehr 70 Mann im aktiven Stand. 77mal war die Feuerwehr bei Bränden und technischen Notständen eingesetzt. Das kommende Jahr brachte wieder neue Aufgaben für die Wehr.

Der Katastrophenhilfsdienst entsteht

Durch die vielen Katastrophenfälle, wie Überschwemmungen und andere Unwetterereignisse im Bundesgebiet, wurde auch in Niederösterreich ein Katastrophen-Hilfsdienst unter dem Namen „Feuerlösch- und Bergungsdienst“ (FuB-Dienst) eingerichtet. Vom Landeseinsatzkommando (LEKO) geführt, gliedert sich der FuB-Dienst in 5 Abteilungen (Nord, Süd, Ost, West und Mitte), jede dieser Abteilungen besteht aus mehreren Bereitschaften, die sich in Züge unterteilen. LFRat Josef Mayer wurde zum Abteilungs-kommandanten der Gruppe SÜD ernannt, der die Bereitschaften 2/Baden, 14/Mödling, 15/Neunkirchen, 21/Wr. Neustadt angehören. Für die FuB-Bereitschaft 14 (Mödling), deren Kommandant BFKdtStv. Kerb ist, stellt die Feuerwehr Mödling drei Fahrzeuge mit Mannschaften. Erstmals wurde die FuB-Bereitschaft 14 im Jahre 1959 in Gumpoldskirchen, anlässlich des Bez.-Feuerwehrtages der Öffentlichkeit vorgestellt. Es sei hier erinnert, daß die Feuerwehr Mödling im Rahmen dieses Dienstes an zwei überörtlichen Großeinsätzen, 1954 beim Hochwassereinsatz im Raume Tulln und 1962 bei der Unwetterkatastrophe in Haugsdorf, neben anderen Feuerwehren des Mödlinger Bezirkes, stärkstens eingesetzt war. Binnen weniger Stunden nach Alarmierung stand die FuB-Bereitschaft 14 am Einsatzort und leistete den Betroffenen drei Tage lang Hilfe, bis die ärgsten Schwierigkeiten überwunden waren. Seitens der Landesregierung und des Landes-Feuerwehrkommandos wurde diese Leistung besonders gewürdigt.

Einführung des Sprechfunkes

1960 wurden in die ersten zwei Fahrzeuge der Mödlinger Feuerwehr UKW-Sprechfunkgeräte eingebaut, in der Kommandokanzlei die Funk-Fix-Station eingerichtet und am Zeughaus die Antenne des „Florian Mödling“ montiert. Eine fahrbare Funkleitstelle „Florian 14“ auf Landrover-Fahrgestell stellte das Landesfeuerwehrkommando für den FuB-Dienst zur Verfügung. Die Einrichtung des Sprechfunkes bewährte sich besonders, neben dem geschilderten Einsatz in Haugsdorf, auch im Jahre 1961, wo bei einem Unwetter die Feuerwehr im ganzen Stadtgebiet von Mödling pausenlos eingesetzt war.



Das Freimachen von Abflüssen, Sicherungsarbeiten am Mödlingbach, Evakuierung von Personen in der Achsenaugasse, Auspumparbeiten, erforderte alle Kräfte. Besonders arg betroffen war das Krankenhaus, wo die Röntgenabteilung, das Heizhaus und die Anstaltsküche unter Wasser standen.

Das Jahr 1962 brachte eine Steigerung der Ausrückungen zu Bränden und technischen Hilfeleistungen auf 132. Zur Verbesserung der Empfangslage für den Sprechfunkverkehr wurde am Gebäude der Mödlinger Bühne eine Hochantenne errichtet, die durch eine im Zeughaus befindliche Fernsteuerung betrieben wird. Zwei Handfunkgeräte wurden angeschafft, die sich bei vielen Einsätzen bestens bewähren.

Die bei der Feuerwehr tätigen Funker wurden in der nö. Landesfeuerwehrschule Tulln für ihre Tätigkeit bestens geschult und führen, neben ihren Aufgaben bei Einsätzen, die Funkübungen durch. In Landes-Funkübungen, bei denen jeweils eine andere Funk-Fixstation Leitstelle ist, wird auf Grund einer Einsatzannahme das Führen größerer Verbände geübt.

Ein täglich um 7 Uhr früh durchzuführender Proberuf stellt das Funktionieren der einzelnen Funk-Fix-Stationen fest. Es sei hier erwähnt, daß die Aufrechterhaltung des Funkbetriebes durch die Tätigkeit der Rot-Kreuz-Bezirkssekretärin Gertrude Mayer gewährleistet ist. Bezirks-Funkbrandmeister Robert Podhorsky und Zeugmeister Ferdinand Weiß, der den Telefondienst bei Nacht durchführt, haben ebenfalls hervorragenden Anteil an der Durchführung des Funkbetriebes.



Der erste Löschangriff mit Pulverstrahlrohr

Die Feuerwehr löscht mit Pulver

Einen großen Fortschritt in der Entwicklung der Brandbekämpfung brachte das Pulver-Löschverfahren, das besonders geeignet ist für die Bekämpfung von Flüssigkeitsbränden und Bränden elektrischer Anlagen. Die große Bedeutung dieses Löschverfahrens wurde von der Feuerwehr Mödling, insbesondere von Kommandant Mayer, klar erkannt und stellte die Feuerwehr im Jahre 1962, als erste nö. freiwillige Feuerwehr, ein Universal-Löschfahrzeug in Dienst. Besonderer Dank gebührt der Stadtgemeinde Mödling, Herrn Generaldirektor Dr. Neubauer und der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien, die durch eine Spende von S 100.000,- den Ankauf dieses Gerätes ermöglichen.



„ULF“ mit 750 kg Pulver-Löschanlage

Dieses „ULF“ verfügt über eine 750 kg Minimax-Pulverlöschanlage, einen 1.000 l Wasser- und einen 300 l Schaummitteltank, Hochdrucknebel- und Normaldruckpumpe, sowie eine Schnell-Löscheinrichtung, und wurde von der Fa. Rosenbauer/Linz gebaut. Schon der erste Einsatz dieses Löschfahrzeuges zeigte dessen hervorragende Eigenschaften. Ein beim Mödlinger Frachtenbahnhof in Brand geratener Tankwagenzug mit 40.000 l Äthyl-Azetat (siehe Bild oben) wurde unter Einsatz von zwei Pulver-Strahlrohren

in sekundenschnelle gelöscht. Auch bei vielen anderen Einsätzen, insbesondere bei Bränden in der Korksteinfabrik, Kraftfahrzeugbränden und gefährlichen Flüssigkeitsbränden bewährte sich dieses Gerät bestens.

Es sei hier auf eine Aktion in der Lackfabrik Peter Stoll, Guntramsdorf, hingewiesen, wo nach einer Explosion das Objekt der Farbmischanlage in Brand geriet und das gesamte Lager an Kunstharzlacken bedrohte. Ein sofortiger Angriff mit zwei Pulver-Strahlrohren verhinderte eine Katastrophe größten Ausmaßes. Bei diesem Löschangriff zeichneten sich besonders die Kameraden Rudolf Andre und Werner Brixel aus, die nach einer neuerlichen Explosion eines Behälters, schwere Brandwunden erlitten und trotz ihrer Verletzungen den Einsatz zu Ende führten.

Immer wieder: „Wir kommen“

Mit diesen knappen Worten antworten wir, wenn irgend ein Notstand unsere Hilfe erfordert. 1963 107, 1964 113 mal. Äußerst gefährdet war die Löschmannschaft bei einem Dachstuhlbrand in Perchtoldsdorf, wo auf dem Dachboden zwei nicht entschärfte Sprengkörper lagerten. 1964 ist ein Brandeinsatz bei den Rico-Werken in Wr. Neudorf hervorzuheben, wo bei dem Löschangriff ObLm. Robert Podhorsky eine schwere Rauchgasvergiftung erlitt und in das Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

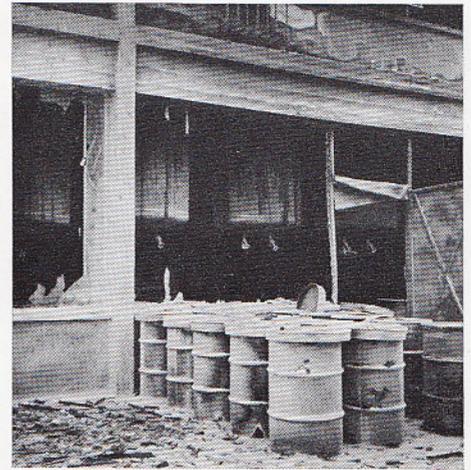
Das Jahr 1965 bringt einen Großeinsatz bei einem Brand in der Lederfabrik Gumpoldskirchen, sowie Einsätze in der Mödlinger Korksteinfabrik beim Brand eines Kork-Silos und des Preßkorkplatten-Lagers. Im Sommer des gleichen Jahres waren durch ein Unwetter in Mödling und Umgebung Abspumparbeiten und andere Hilfeleistungen durchzuführen.

Im April 1965 besichtigte Bürgermeister OSR Dir. Karl Stingl, sowie die Vizebürgermeister Komm.Rat Ök.Rat Rudolf Schwarzrock und Dr. Otto Petznek die Einrichtungen der Feuerwehr und gaben ihrer Anerkennung über das Geleistete Ausdruck. Durch Unterstützung der Stadtgemeinde konnten dringend notwendig gewordene Renovierungsarbeiten im Zeughaus vorgenommen werden. Der Ankauf eines neuen Tanklöschfahrzeuges, Type Steyr 680, wird ebenfalls von der Stadtverwaltung wesentlich gefördert und soll dieses Fahrzeug anlässlich des 100jährigen Gründungsfestes 1967 seiner Bestimmung übergeben werden.

Ausklang

Ein Jahrhundert im Dienste der Allgemeinheit prägen das Gesicht einer Institution. Die Freiw. Feuerwehr der Stadt Mödling kann auf diese Zeit mit Stolz zurückblicken. Die Entwicklung der Wehr war gekennzeichnet durch viele Erfolge, aber auch manche Rückschläge, die sie besonders durch die zwei Weltkriege erleiden mußte. Immer ist jedoch das Streben zur Weiterentwicklung und Verbesserung des Feuerlöschdienstes erkennbar. In der Freiwilligen Feuerwehr sind heute wie früher die verschiedensten Berufe vertreten. Kaum eine andere Organisation hat Jahrzehnte voller Schwierigkeiten überdauern können, ohne daß die Verschiedenartigkeit der Interessen des Einzelnen sie zerbrach.

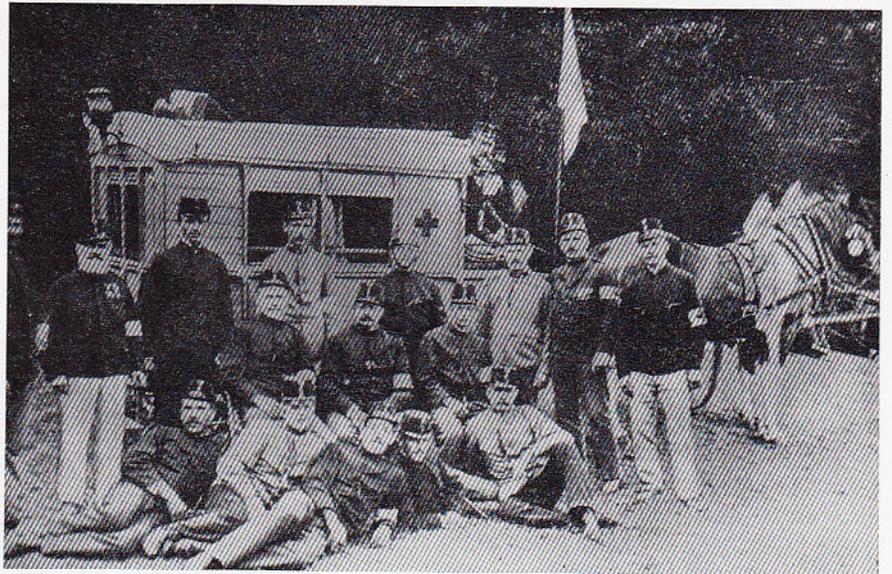
So schließt der Bericht über die Entwicklung der Feuerwehr Mödling mit den Worten des Herrn Landes-Feuerwehrkommandanten Komm.Rat Dipl.Ing. Ferdinand Heger: Nicht allein die Ausrüstung und Ausbildung entscheiden über unsere weiteren Möglichkeiten zur Hilfeleistung. Die Quelle unserer Kraft liegt in der Idee der Hilfsbereitschaft. Möge diese Quelle nie versiegen.



Nach einem Pulver-Löschangriff

Die Rettungsabteilung

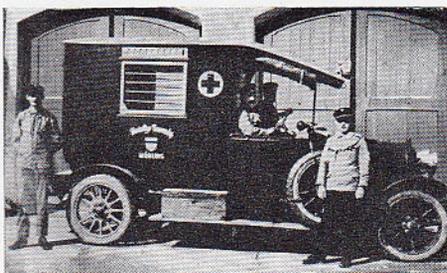
Die Mödlinger Stadtfeuerwehr begann schon in den ersten Jahren ihres Bestehens einen Rettungsdienst einzurichten, um bei Bränden oder Unfällen, verunglückten Personen Erste Hilfe zu leisten und für ihre Beförderung in das Spital vorzusorgen. Die Ausfahrsspritze führte zu diesem Zweck einen Sanitätskasten und eine Tragbahre mit, während die Helfer in der Ersten Hilfe ausgebildet waren. Die Notwendigkeit dieser Einrichtung zeigte sich bei dem am 29. August 1886 erfolgten Eisenbahnzusammenstoß im Mödlinger Bahnhof, wo die Sanitätsmannschaft der Feuerwehr Verunglückte zu bergen hatte. Auch bei den damals auf der Radrennbahn veranstalteten Rennen ereigneten sich Unfälle, bei denen die Feuerwehrsaniäter oft eingreifen mußten.



Sanitätsdienst bei der Tausend-Jahr-Feier 1904

Eine unter Bürgermeister Jakob Thoma abgehaltene Tombola und eine Festvorstellung im Mödlinger Sommertheater, zugunsten der Rettungsabteilung, brachten eine so bedeutende Summe, daß zwei Rettungswagen für Pferdebespannung angekauft werden konnten. Anlässlich der Tausendjahrfeier der Stadt Mödling im Jahre 1904 errichtete die Sanitätskolonne auf der Meiereiwiese in der Vorderbrühl einen Hilfsplatz mit dem gesamten Ambulanzmaterial von Tragbahnen, Verbandzeug und Medikamenten. Die Gemeindevertretung und auch die Bevölkerung der Stadt anerkannte die Notwendigkeit dieser Wohlfahrtseinrichtung und unterstützte sie durch Spenden. Die Angehörigen der Stadtfeuerwehr Franz Nacke, Anton Sulzenauer und Anton Rachenzentner widmeten sich in dieser Zeit in selbstloser Weise dem Rettungsdienst, der ab 1914, da nicht immer Pferde für die Bespannung der Rettungswagen zur Verfügung standen, oft nur mit der Räderbahre durchgeführt werden konnte.

Zu Beginn des 1. Weltkrieges trat die Rettungsabteilung der Stadtfeuerwehr mit der Österr. Gesellschaft vom Roten Kreuz in engere Verbindung. Über deren Ersuchen wurde der gesamte Transportdienst für das in der Jakob-Thoma-Schule errichtete Reservespital durchgeführt. Mit 6 Sanitätswagen wurden damals über 3.000 Transporte geleistet, die an die Rettungsmannschaften besondere Anforderungen stellten, da es sich um die Versorgung von Schwerverwundeten handelte, die direkt von der Front einlangten.



Das erste Automobil

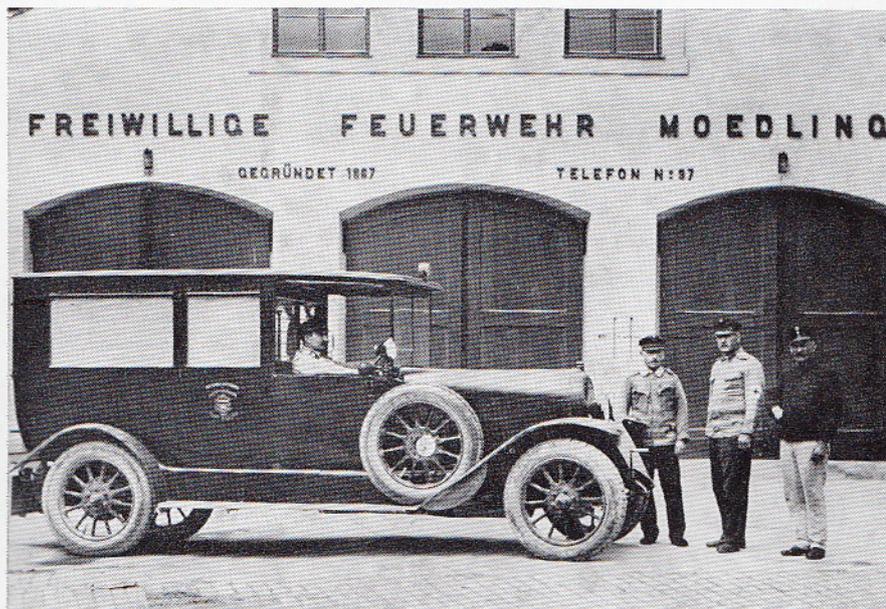
Im Jahre 1920 übertrug Feuerwehrkommandant Anton Rachenzentner die Leitung der Rettungsabteilung dem Sanitätszugsführer Josef Mayer. Aus Beständen der Sachdemobilisierung kaufte die Stadtgemeinde ein Rettungsauto Type Puch, das in das Eigentum der Rettungsabteilung mit der Verpflichtung übergang, den gesamten Rettungsdienst zu übernehmen. 1923 erhielt dieses Puch-Sanitätsauto an Stelle der Karbidbeleuchtung eine elektr. Lichtenlage und eine neue Karosserie, die damals in der Zeit der Inflation, nicht weniger als 50.000.000,- Kronen kostete. Sanitätskommandant Josef

Mayer und sein Stellvertreter Jakob Bohdalek, unermüdlich um den weiteren Ausbau der Abteilung bemüht, gelang es 1925 ein zweites Automobil Type Austro-Daimler einzustellen.

1926 wird der Rettungsabteilung ein neues Statut gegeben, erhielt einen eigenen Ausschuß und führte von da an eine von der Stadtfeuerwehr getrennte Kassengebarung. Diesem Rettungsausschuß gehörten an: Josef Mayer als Sanitätskommandant, Karl Loderer als Stellvertreter, ferner Lorenz Roth als Kassier, Leopold Hauser als Schriftführer und Dr. Ludwig Gorhan als Chefarzt.



Austro-Daimler



Das 1927 in Dienst gestellte Puch-Rettungsauto

Übernahme des Rettungsdienstes für den ganzen Bezirk

Der Rettungsdienst nahm in diesen Jahren nach dem Weltkrieg einen gewaltigen Aufschwung und wurde von den Gemeinden des Bezirkes Mödling in Anspruch genommen, zumal er sich durch seinen raschen Einsatz und sachgemäße Ausstattung auszeichnete. Kommandant Mayer führte in diesen Jahren unzählige Transporte persönlich durch. 1927 wird ein weiterer Puch-Rettungswagen in Dienst gestellt und verfügt die Abteilung mit dem 1933 eingestellten Fiat-Rettungswagen nunmehr über vier Rettungsautos. Auch bei den in den Jahren ab 1930 zahlreich veranstalteten Festlichkeiten war die Rettungsabteilung durch Beistellung von Zelten, Ambulanzmaterial und Sanitätsmannschaften vertreten. In dieser Zeit übernahm Dr. Wicke die Schulung der Helfer in allen Belangen des Hilfsdienstes. Der letzte gewählte Ausschuß der Rettungsabteilung im Jahre 1937 bestand aus San.Kdt. Josef Mayer, San.Schriftführer Josef Muckenschnabel, San.Kassier Franz Podivin und San.Zugsführer Josef Weiß.



Austro-Fiat

Mit dem Ende des Bestehens Österreichs im Jahre 1938, wurde die Rettungsabteilung der Feuerwehr in das Deutsche Rote Kreuz eingegliedert und im Jahre 1940 nach Mödling, Hauptstraße 3–5 verlegt. 1948 wurde der Rettungsdienst vom Österreichischen Roten Kreuz wieder im Feuerwehrhaus untergebracht. Die Leitung übernahm wieder Josef Mayer als Kolonnen-Kommandant und Anton Rachenzenner als Kol.Kdtstv. Es sei hier der großen Verdienste des Bezirksstellenleiters Hofrat Dr. Adalbert Pamperl gedacht, der von den Jahren des Aufbaues der Bezirksstelle, bis zu seinem Ableben im Jahre 1967 vorstand. Seine konziliante Art, sein profundes Fachwissen und sein edles Menschentum werden unvergessen bleiben.

Heute gehören der Rettungskolonie Mödling vom Roten Kreuz 91 freiwillige Helfer und 19 freiwillige Helferinnen an. Sechs mit Funk ausgestattete Sanitäts-Kraftfahrzeuge sind im Unfall- und Krankentransportdienst eingesetzt. Die Mehrzahl der Feuerwehrmänner sind auch freiwillige Helfer des Roten Kreuzes.

Die Feuerwehr heute



VERZEICHNIS DER MITGLIEDER

EHRENMITGLIEDER

nach dem Stande vom 1. August 1967
(Die Zahl in der Klammer ist das
Ernennungsjahr)

Landes-Feuerwehrrat, Bezirks- und Feuerwehrkommandant	
Branddirektor Josef Mayer	(1931)
Frau Helene Mayer	(1932)
Ehrenkommandant Max Pfeiffer	(1932)
Frau Direktor Leopoldine Juhasz	(1935)
Josef Berner	(1951)
Altbürgermeister Josef Deutsch	(1957)
Kommandant-Stellvertreter Anton Rachenzentner	(1959)
Zeugmeister Ferdinand Weiß	(1959)
Stadtrat Leopold Hauser	(1960)
Ehren-Oberbrandmeister Johann Fara	(1960)
Ehren-Schriftführer Josef Muckenschnabel	(1960)
Ehren-Zahlmeister, Amtsrat Franz Podivin	(1961)
Vizebürgermeister Dr. Otto Petznek	(1961)
Bürgermeister OSR Dir. Karl Stingl	(1962)
Ehren-Brandmeister Ludwig Hauser	(1962)
Brandmeister Karl Ellmeier	(1962)
Vizebürgermeister, Komm.Rat Ök.Rat Rudolf Schwarzrock	(1967)

AKTIVE MITGLIEDER

(Die Zahl in der Klammer ist das
Beitrittsjahr)

Ehren-Dienstgrade:

Max Pfeiffer, Kommandant	(1911)
Josef Andre, Löschmeister	(1911)
Eduard Strebinger, Löschmeister*	(1913)
August Troschke, Löschmeister	(1914)
Ludwig Hauser, Brandmeister	(1919)
Karl Kornberger, Oberlöschmeister	(1919)
Johann Fara, Oberbrandmeister	(1920)
Franz Podivin, Zahlmeister	(1922)
Josef Muckenschnabel, Schriftführer	(1929)
Stefan Kraus, Zugsführer	(1929)

Feuerwehrkommando:

LFRat Josef Mayer, Feuerwehrkommandant	(1911)
Anton Rachenzentner, Feuerwehrkommandantstellvertreter	(1926)
Franz Mayer, Schriftführer	(1943)
Rudolf Andre, Zahlmeister	(1942)
Ferdinand Weiß, Zeugmeister	(1923)

Feuerwehrarzt:

Dr. Walter Gold	(1955)
-----------------	--------

Ausschußmitglieder:

Karl Ellmeier, Brandmeister	(1930)
Josef Andre, Brandmeister	(1940)
Ludwig Hauser, Obmann der Reserve	(1919)
Felix Vukovich, Funk-Brandmeister und Schriftführerstellvertreter	(1942)
Bernd Hüper, Oberlöschmeister	(1958)
Ernst Nagel, Oberlöschmeister	(1960)
Josef Bleier, Hauptfeuerwehrmann	(1935)
Kurt Ellmeier, Garagemeister	(1953)

ZUGSEINTEILUNG

1. Zug		2. Zug			
Josef Andre	(1940)	Karl Ellmeier	(1930)	Brandmeister	
Bernd Hüper	(1958)	Karl Kornberger	(1919)	Oberlöschmeister	
Joachim Giebner	(1958)	Robert Podhorsky	(1943)		
		Gerhard Rachenzentner	(1953)		
		Ernst Nagel	(1960)		
Leopold Kurzmann	(1929)	Johann Mayerhofer	(1929)	Hauptfeuerwehrmänner	
Josef Bleier	(1935)	Josef Possovát	(1934)		
Friedrich Panny	(1950)	Eduard Strebinger	(1943)		
Ernst Prohaska	(1950)	Karl Drexler	(1946)		
Konrad Wetzl	(1950)	Walter Vogl	(1947)		
Hans Hochmayer	(1951)	Helmut Pollak	(1949)		
Kurt Ellmeier	(1953)	Karl Traxler	(1950)		
Max Pichler	(1953)	Manfred Neisser	(1953)		
Heinz Eugl	(1953)	Franz Jursa	(1953)		
Karl Korunka*	(1955)	Karl Breyer	(1955)		
Werner Rachenzentner	(1958)	Helmut Ellmeier	(1955)		
Karl Strebinger	(1955)	Dieter Mayerhofer	(1956)		Oberfeuerwehrmänner
Manfred Langer	(1957)	Ferdinand Weiß jr.	(1958)		
Oswald Podhorsky	(1957)	Günther Pichler	(1960)		
Alexander Grim	(1961)	Gerhard Sedlaczek*	(1960)		
Rudolf Dorner	(1964)	Werner Brixel	(1961)	Feuerwehrmänner	
Helmut Wagner	(1964)	Hildebrand Eugl	(1961)		
Paul Wagner	(1961)	Alfred Wurmbbrand	(1963)		
Werner Jakits*	(1964)	Viktor Krenn	(1965)		
Richard Fleis	(1965)	Karl Rammel	(1965)		
Franz Weihs	(1966)	Erich Sulzer	(1966)		
Johann Zauner	(1966)	Kurt Redl	(1966)		
Kurt Smolka	(1967)	Robert Stancsics	(1967)	Probefeuwehrmänner	
Ludwig Hauser (Obmann der Reserve)	(1919)	Johann Lichtenecker	(1928)	Reservemannschaft	
Josef Berner	(1901)	Stefan Kraus	(1929)		
Ferdinand Wagner	(1909)	Karl Kroneis	(1934)		
Josef Andre sen.	(1911)				
August Troschke	(1914)				

* = mit Vordienstzeit bei einer anderen Wehr



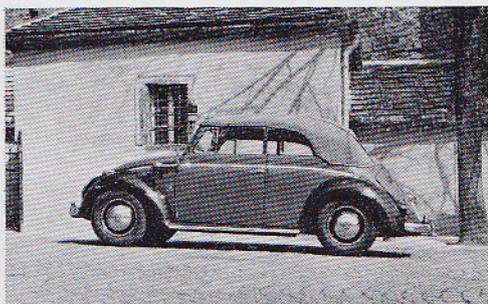
Die Freiw. Feuerwehr der Stadt Mödling in ihrem 100. Bestandsjahr



Der Feuerwehr-Ausschuß

FAHRZEUGE UND AUSRÜSTUNG

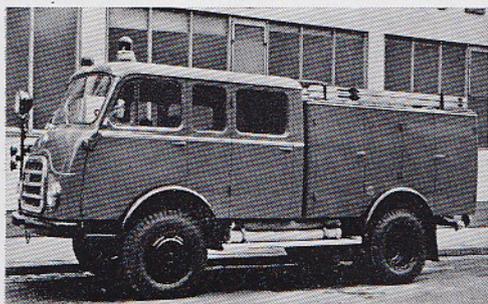
Die Vielfalt der im Feuerwehrdienst anfallenden Aufgaben bedingt Fahrzeuge und Ausrüstungsgegenstände, die im Ernstfall rasch und wirksam eingesetzt werden können.



Kommandofahrzeug VW
mit UKW-Sprechfunk



Funkleitstelle „Florian 14“
Sendeleistung 15 Watt, ausfahrbarer Sendemast 6 m, Eigenstromversorgung, Fernsprechvermittlung, Planmaterial, kompl. Ausrüstung



Tanklöschfahrzeug Steyr 680
(Werkphoto)

Im Fahrzeugheck eingebaute HD u. ND Kreiselpumpe, Schnelllöscheinrichtung, Tankinhalt 2300 l, tragb. Schiebeleiter 10 m, UKW-Sprechfunk



Universallöschfahrzeug Steyr 586

Im Fahrzeugheck eingebaute HD u. ND Kreiselpumpe, Schnelllöscheinrichtung, Tankinhalt für 1200 l Wasser, 300 l Schaummittel, Pulverlöschanlage 750 kg, 15 m Schiebeleiter, UKW-Sprechfunk



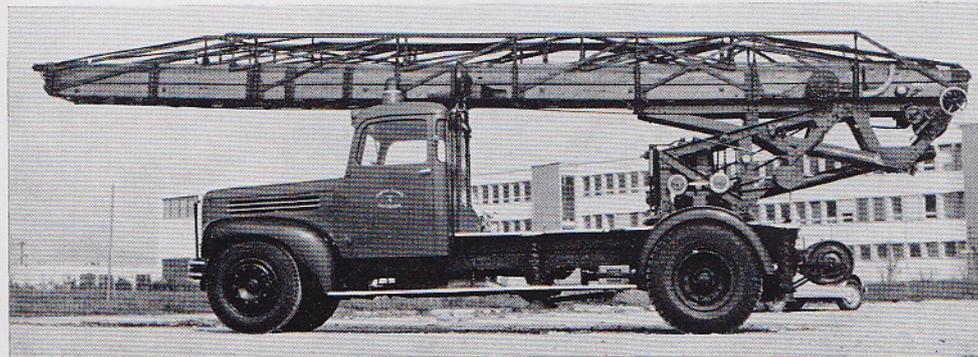
Tanklöschfahrzeug Bedford

vorne eingebaute ND-Kreiselpumpe, Tankinhalt 1500 l, tragb. Schiebeleiter 8 m, UKW-Sprechfunk



Rüstfahrzeug Bedford

eingebautes Seilspil, Abschleppvorrichtung, tragb. Schiebeleiter 15 m, tragb. Lichtaggregat, kompl. techn. Hilfsausrüstung, UKW-Sprechfunk



Magirus-Drehleiter
auf Gräf & Stift-Fahrgestell, Steighöhe 30 m

Funkgeräte:

- 1 ortsfeste Funkstelle
- 1 fahrbare Funkleitstelle mit Sendemast
- 4 Fahrzeug/Funkgeräte
- 2 Handfunkgeräte

Schlauchmaterial (insgesamt 3619 m)

C-Schläuche:

- 575 m innengummiiert
- 535 m Kunstfaser
- 1.260 m Rohhanf

B-Schläuche:

- 180 m Mischgewebe
- 208 m innengummiiert
- 335 m Kunstfaser
- 306 m Rohhanf

Atenschutzgeräte:

- 6 Preßluftatmer Draeger PA37/1600
- 12 Preßluftflaschen 4 Liter
- 4 Kreislaufgeräte Draeger 28 u. 30
- 2 Heeresatmer
- 43 Atemschutzmasken mit Filter und Tragbüchsen

Technische Geräte:

- 2 Greifzüge, 3 bzw. 1,5 t mit 100 m Zugseil
- 1 Motor-Kettensäge Partner R 11
- 2 Stromaggregate Eisemann bzw. Siemens
- 1 Autogen Schweißgerät
- 2 Schmutzwasserpumpen
- 4 Scheinwerfer mit Stativ und Kabel
- 2 Pölzapparate
- 1 tragbare Motorspritze Rosenbauer „RK 35“

Leitern:

- 1 tragbare Schiebeleiter 2 t, 8 m
- 2 tragbare Schiebeleitern 2 t, 10 m
- 1 tragbare Schiebeleiter 3 t, mit Stützen und Terr.Reg., 14 m
- 1 tragbare Leichtmetall-Schiebeleiter samt Querfuß u. Terr.Spindel und Stützen, 14 m
- 3 Klapp- bzw. Stockleitern Wr. Art
- 4 Rundhakenleitern, 6 m

Mannschaftsausrüstung:

- Kompl. Ausrüstung für 90 Mann mit Arbeitskleidung
- Steigergurt
- Helm
- Ausgeh-Uniform
- Bergmütze
- Mantel
- 23 Schutzjacken
- 53 Paar Lederstiefel
- Div. Spezialbekleidungen

WAS SCHÜTZT DIE FEUERWEHR ?

Stadt und Bezirk Mödling in Zahlen:

Die Stadt Mödling liegt auf 48° 05' nördlicher Breite und 16° 17' 30'' östlicher Länge bezogen auf Greenwich.

Ihr Gebiet umfaßt eine Fläche von 994,75 ha, davon sind:

90,97 ha bebaute Flächen,
485,37 ha landwirtschaftlich genutzt
343,84 ha Wald und
74,75 ha unproduktive und sonstige Flächen.

Der höchste Punkt Mödlings ist der kleine Anninger mit 500 m, der tiefste Punkt der Mödlingbach bei der Grenze Wr. Neudorf mit 206 m ü. A.

In 2.636 Häusern wohnen 17.264 Personen (Stand Volkszählung 1961).

Die Wasserversorgung erfolgt durch die Tiefquellenleitung aus Moosbrunn (ca. 80%), der Anningerquelle, sowie bei Bedarf aus der 1. Wr. Hochquellenwasserleitung. Bei Überschußmengen wird an letztere Wasser abgegeben.

Wegen des Höhenunterschiedes im Stadtgebiet, erfolgt die Wasserversorgung in einer Hoch- und Tiefzone aus zwei Behältern im Prießnitztal mit 1.000 bzw. 300 m³, die vom Pumpwerk in der Quellenstraße versorgt werden. Die Wasserversorgung gestattet eine Tagesentnahme von 5.000–7.000 m³.

An das Rohrnetz mit einer Gesamtlänge von 75 km sind 240 Hydranten (ca. 90% Überflur) angeschlossen. Ferner besteht noch die Möglichkeit, Wasser für Feuerlöschzwecke aus dem Mödlingbach und aus dem in der Nähe verschiedener Industriebetriebe gelegenen Löschteich mit Pumpanlage der Fa. Holzwerke Schleussner, zu entnehmen.

Der Bezirk Mödling umfaßt eine Fläche von 27.696 ha, davon sind 527 ha Bauflächen, 15.565 ha landwirtschaftlich genutzt, 10.650 ha Wald und 954 ha sonstige Flächen.

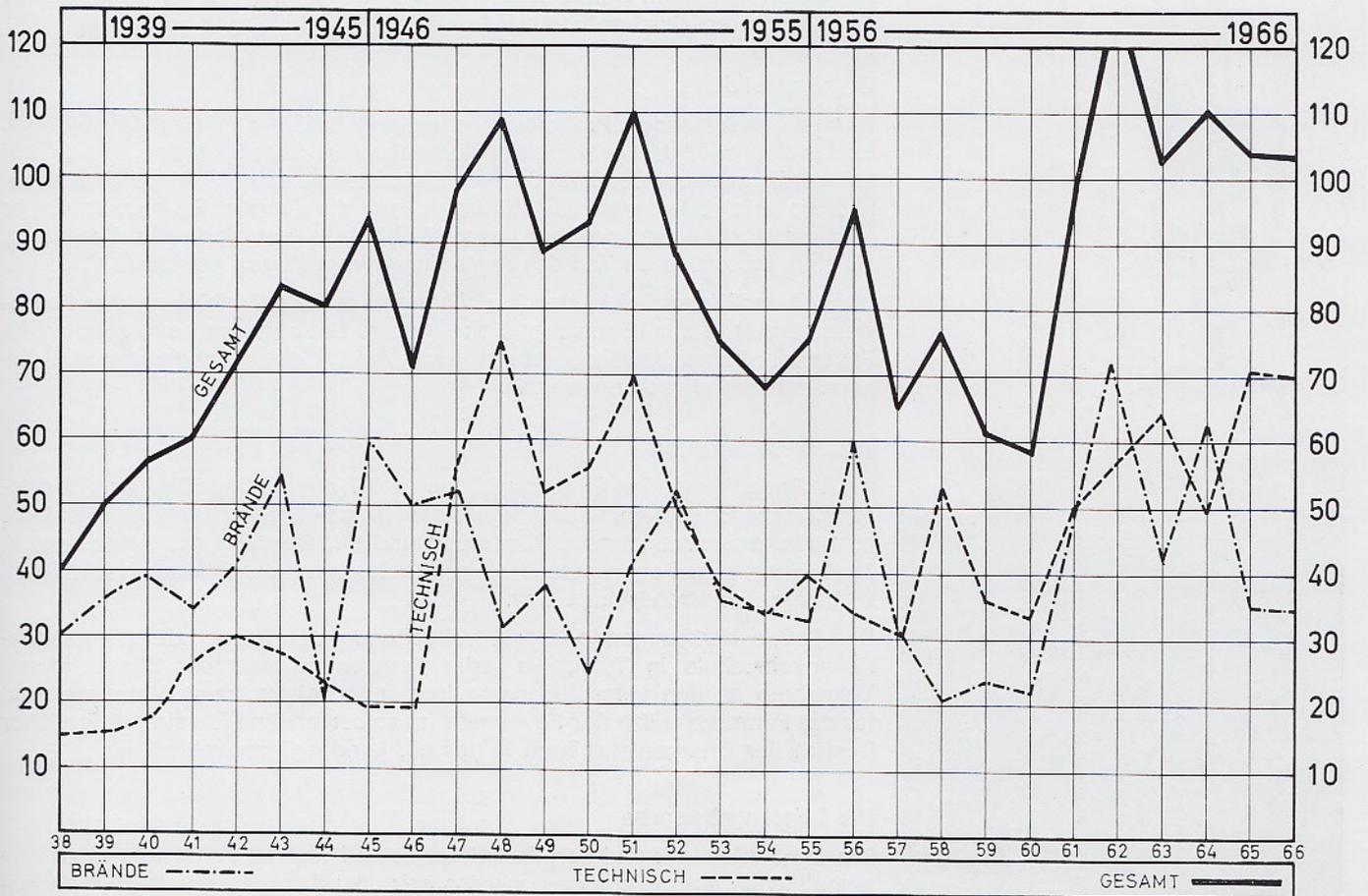
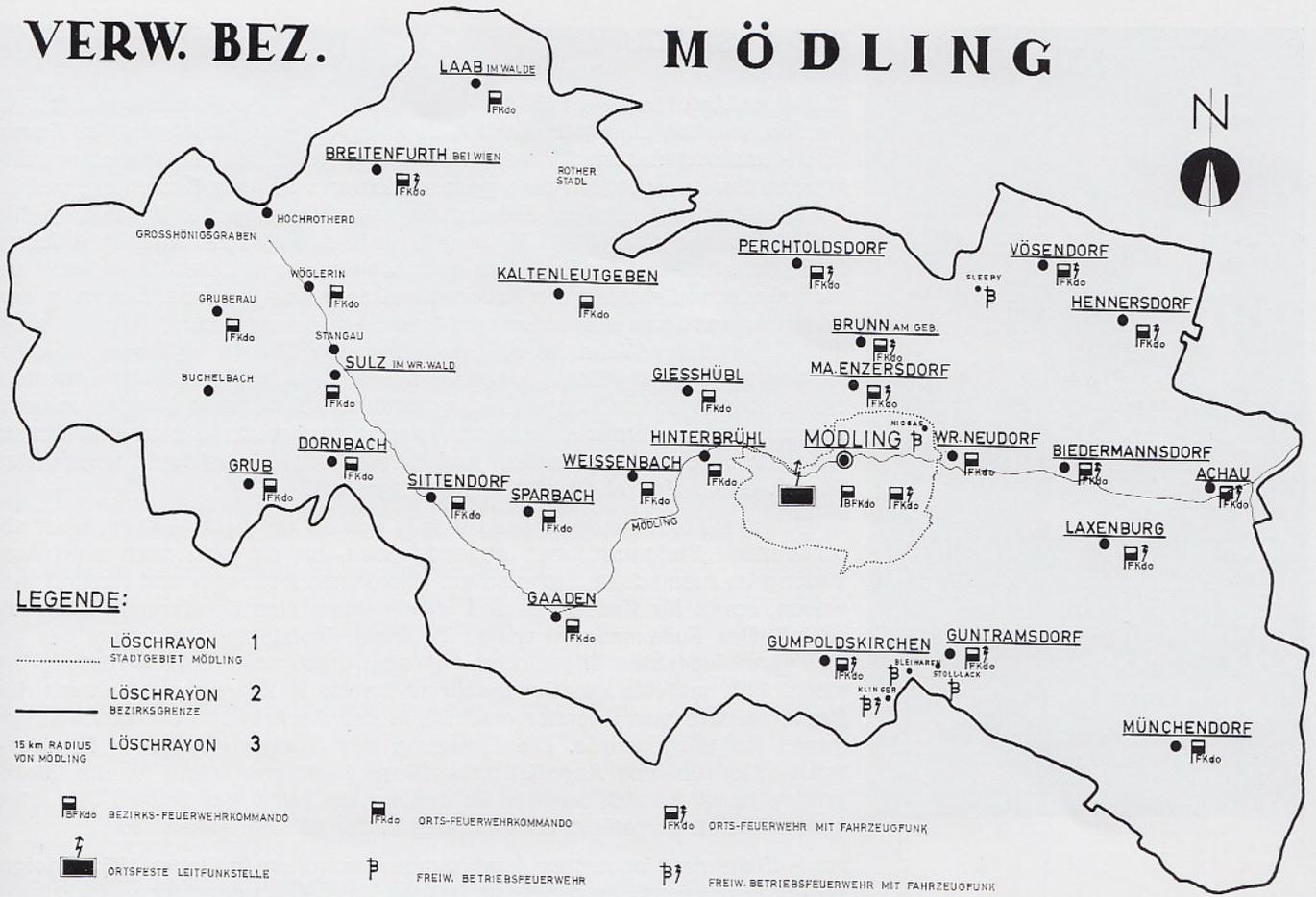
Der höchste Punkt des Bezirkes ist der Anninger mit 674 m ü. A., der tiefste Punkt die Triesting in Achau (Bezirksgrenze Schwechat) mit 168 m ü. A. Die Einwohnerzahl des Bezirkes beträgt 72.337 Personen (nach Angaben im Amtskalender 1966), die Zahl der Häuser 15.770.



Die Stadt Mödling

VERW. BEZ.

MÖDLING



Statistik der Ausfahrten



DIE AUSBILDUNG

Die vielen Anforderungen die heute an die Freiwilligen Feuerwehren gestellt werden, machen eine gründliche Ausbildung auf allen Gebieten des Feuerlösch- und technischen Dienstes notwendig. Die dabei in Verwendung stehenden Geräte erfordern eine genaue Kenntnis in ihrer Bedienung und ist ihr schneller und richtiger Einsatz von ausschlaggebender Bedeutung. Die Freiw. Feuerwehr der Stadt Mödling kann in diesem Zusammenhang darauf hinweisen, daß seit der Zeit ihrer Gründung ein besonderes Augenmerk auf die gründliche Schulung der Feuerwehrmänner gelegt wurde. Bereits in den ersten Jahren ihres Bestandes erschienen Ausbildungsvorschriften, in denen die Tätigkeit der Wehrmänner geregelt wurde. Mit der späteren Indienststellung der Dampfspritzen, der ersten Magirusleiter und Automobile erfuhren die Ausbildungsbestrebungen naturgemäß eine Erweiterung. Jeder neu eintretende Feuerwehrmann hatte sich einer Grundausbildung zu unterziehen und wurde sein in praktischen und theoretischen Schulungen vermitteltes Wissen durch eine Abschlußprüfung festgestellt.

In ähnlicher Form wurden diese Kurse in den Jahren nach 1930 mit einer sogenannten „Steigerprüfung“ abgeschlossen, an die sich noch eine Ausbildung im Atemschutz, technischem Hilfsdienst, Rettungs- und Nachrichtenwesen, sowie für Kraftfahrer und Maschinisten eine Sonderausbildung anschloß. Das Fußexerzieren wurde in einem Exerzierzug betrieben, der bei den verschiedensten öffentlichen Auftreten durch seine exakte Haltung bestach. 1931 erstellte das Feuerwehrkommando in Zusammenarbeit mit den Brandmeistern eine Exerziervorschrift, in der die Arbeit in der Löschgruppe genau festgelegt wurde. Die Einteilung der Gruppe erfolgte in Pumpen-, Schlauchkarren- und Angriffstrupps. Diese Exerziervorschrift für die Löschgruppe bewährte sich bestens für den Ernstfall und war ähnlich der Jahre später überall eingeführten Ausbildung in der Löschgruppe 1 : 8.

Nach Einführung deutscher Ausbildungsvorschriften im Jahre 1939 erfolgte in den Nachkriegsjahren eine neuerliche Umstellung gemäß den Richtlinien des österreichischen Bundesfeuerwehr-Verbandes, nach denen derzeit auch die Ausbildung durchgeführt wird.

Grundausbildung

Der neu eintretende „Probefeuwehrmann“ erhält eine Grundausbildung, in der ihm alle jene praktischen Kenntnisse vermittelt werden, die er bei seiner Tätigkeit an der Brand- oder Unfallstelle benötigt. Diese Grundausbildung erfolgt bei den Zugsübungen, wo die jungen Feuerwehrmänner in einer eigenen Gruppe üben, sowie bei Schulungsabenden im Zeughaus, die dem theoretischen Teil des Ausbildungsprogrammes gewidmet sind.

Besonderer Wert wird in den Zugsübungen auf die Ausbildung der Feuerwehrmänner in der Löschgruppe 1 : 8 gelegt. Hat sich das neue Mitglied im Feuerwehrdienst bewährt, erfolgt nach Ablauf des Probejahres die Ernennung zum „Feuerwehrmann“.

Weitere Ausbildung

Nach Beendigung der Grundausbildung wird die weitere Schulung fortgesetzt. Insbesondere auf dem Gebiet des Brand- und technischen Dienstes, gesetzliche Bestimmungen, Gliederung und Organisation der Feuerwehren, Ausbildung zum Feuerwachdienst in Theater- und Vergnügungsgaststätten, vorbeugender Brandschutz usw.

Das Feuerwehrkommando fördert weitgehendst den Besuch der nö. Landes-Feuerweherschule in Tulln, wo jeder Feuerwehrmann sein Wissen durch Teilnahme an den verschiedensten Kursen erweitern kann. Voraussetzung für die Führungskräfte der Feuerwehr ist selbstverständlich ein erfolgreicher Besuch der Chargenlehrgänge in der nö. Landes-Feuerweherschule.

Die Leistungsbewerbe

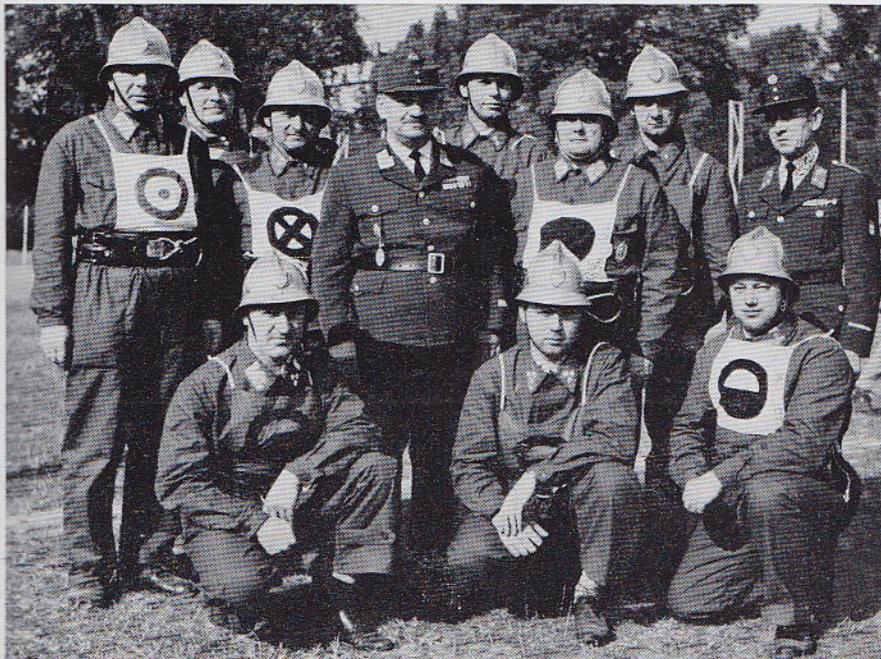
Um die Schlagkraft und den Ausbildungsstand der nö. Feuerwehren zu vereinheitlichen und zu erhöhen, werden seit dem Jahre 1951 vom nö. Landes-Feuerwehrverband Leistungsbewerbe durchgeführt, die jährlich in einer anderen Stadt des Bundeslandes stattfinden.





Die Siegergruppen beim Bundes-Feuerwehrtag in Krems 1952

Als Ansporn für die Teilnahme wurde das bronzene und silberne Leistungsabzeichen geschaffen, das von allen an dem Bewerb teilnehmenden Kameraden nach Erfüllung einer bestimmten Norm (Schnelligkeit und fehlerlose Durchführung eines Löschangriffes bzw. Staffettenlauf) erworben werden kann. Schon bei den ersten Wettkämpfen in der Stadt Haag, placierte sich eine Mödlinger Gruppe an vorderster Stelle. Seither ist die Freiw. Feuerwehr Mödling bei den alljährlich durchgeführten Bewerbungen immer durch zwei Gruppen vertreten, die sich stets in der Spitzengruppe behaupteten und zahlreiche Wanderpreise erwarben. Stolztes Zeugnis hierüber legen die drei Preise (durch dreimaligen hintereinander errungenen Sieg) sowie der beim 1. Österr. Bundesleistungsbewerb in Wien 1964 erworbene Silberpokal ab.

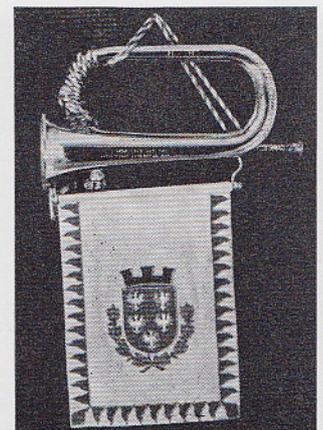
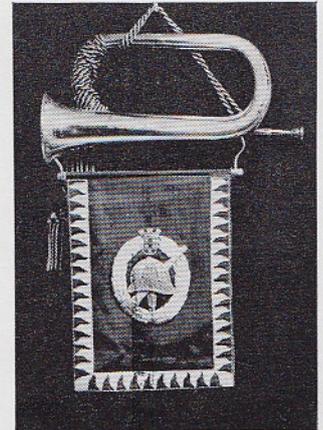


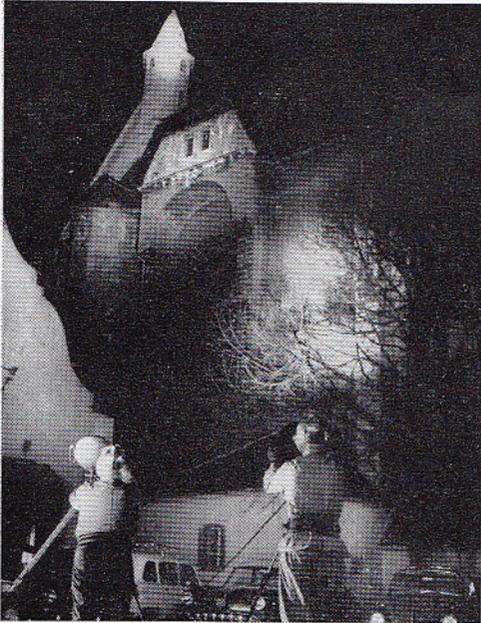
Die siegreiche Mödlinger Gruppe beim Bundes-FLB Wien 1964

Die Freiw. Feuerwehr der Stadt Mödling stellt auch eine komplette Bewerbergruppe, die in mehrmaligen Kursen in der nö. Landes-Feuerweherschule in Tulln für ihre verantwortungsvolle Tätigkeit eingehend ausgebildet wurde. Die Bewerbergruppe wurde bei den bisherigen Landes-Leistungsbewerben stets, sowie bei den Bezirks-Leistungsbewerben oftmals eingesetzt. Der Bewerbergruppe gehören die Kameraden KdtStv. Anton Rachenzentner, Brdm. Karl Ellmeier, ESchf. Josef Muckenschnabel, EZm. Franz Podivin und Gm. Kurt Ellmeier an, wovon die vier Erstgenannten mit dem goldenen Bewerber-Verdienstabzeichen ausgezeichnet wurden. Brdm. Ellmeier war außerdem als Bewerber bei den internationalen Bewerbungen in Mühlhausen (Frankreich) und Bad Godesberg (BRD) tätig.

Siegerpreise der FF der Stadt Mödling:

- 11 Wanderpreise
- 3 Siegerpreise durch dreimaligen Erfolg errungen
- 1 Silberpokal des österreichischen Bundes-Feuerwehrleistungsbewerbes





Übung mit Beleuchtungsgeräten



Greifzug und Motorsäge



Theoretische- und
Atemschutz-Schulung



Funk- und Nachrichtendienst



Wartungsdienst

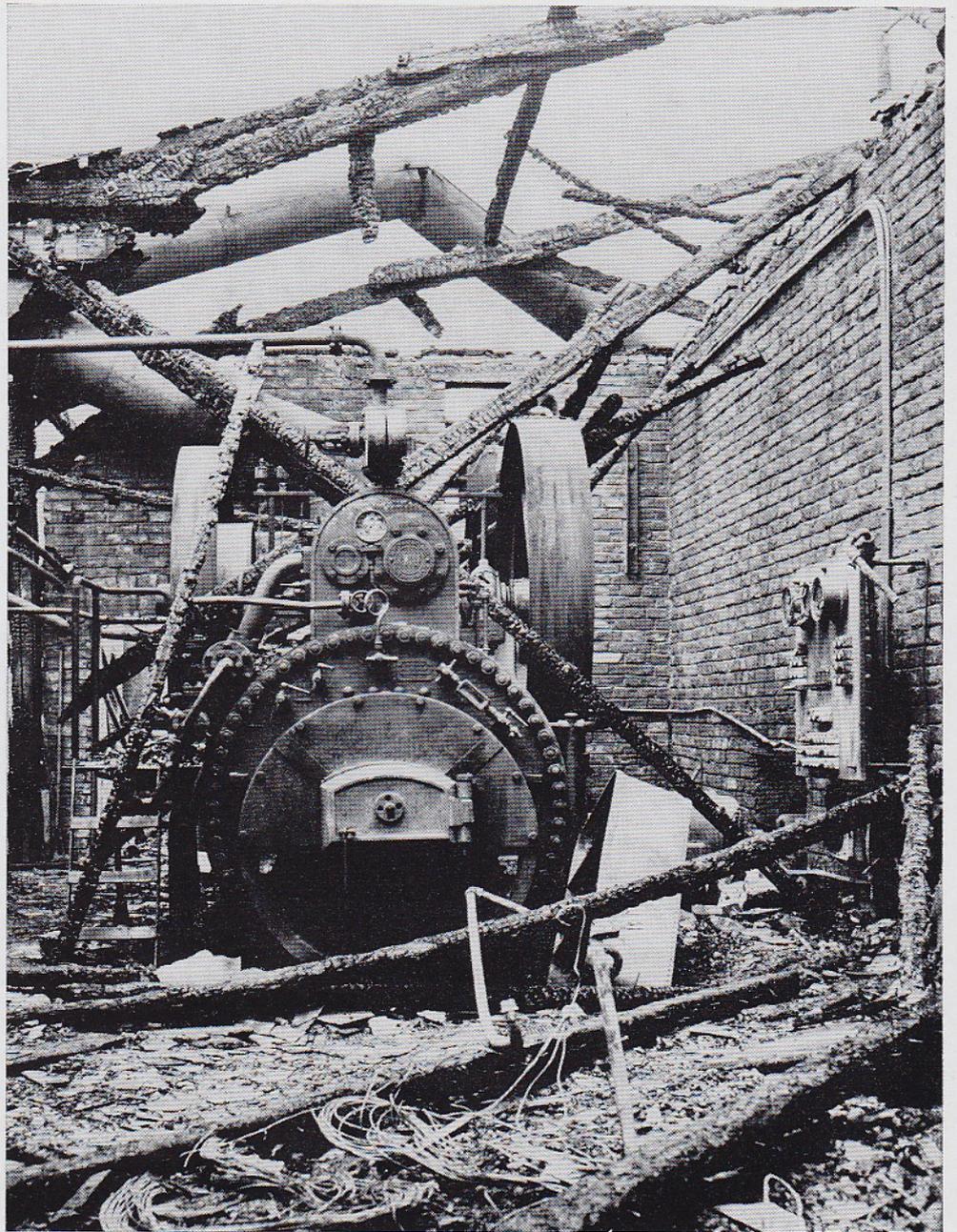


Werkstättendienst

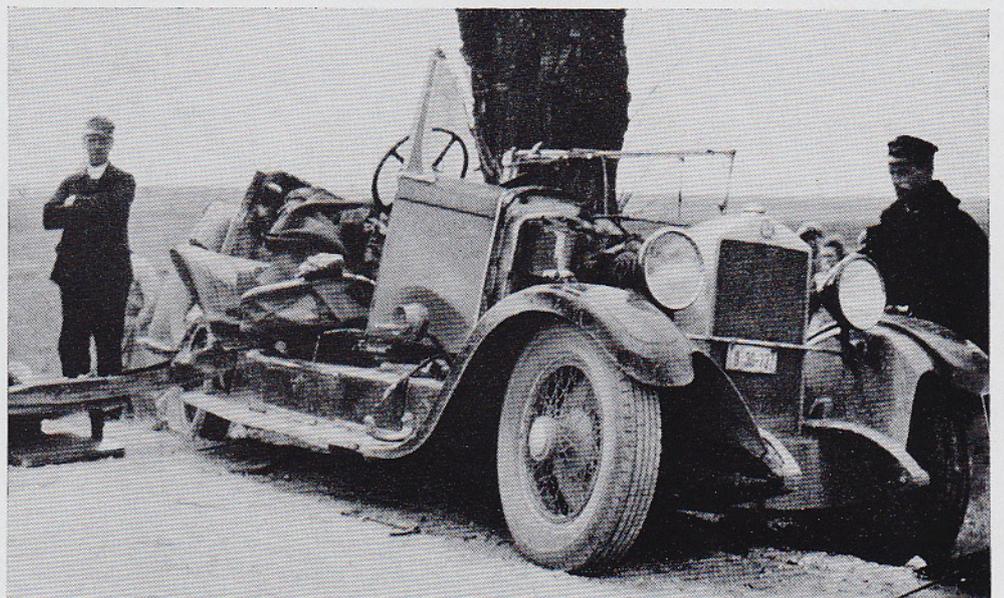


Die Feuerwehr im Einsatz





Großbrand im Gewerbelager
Brunn 1930



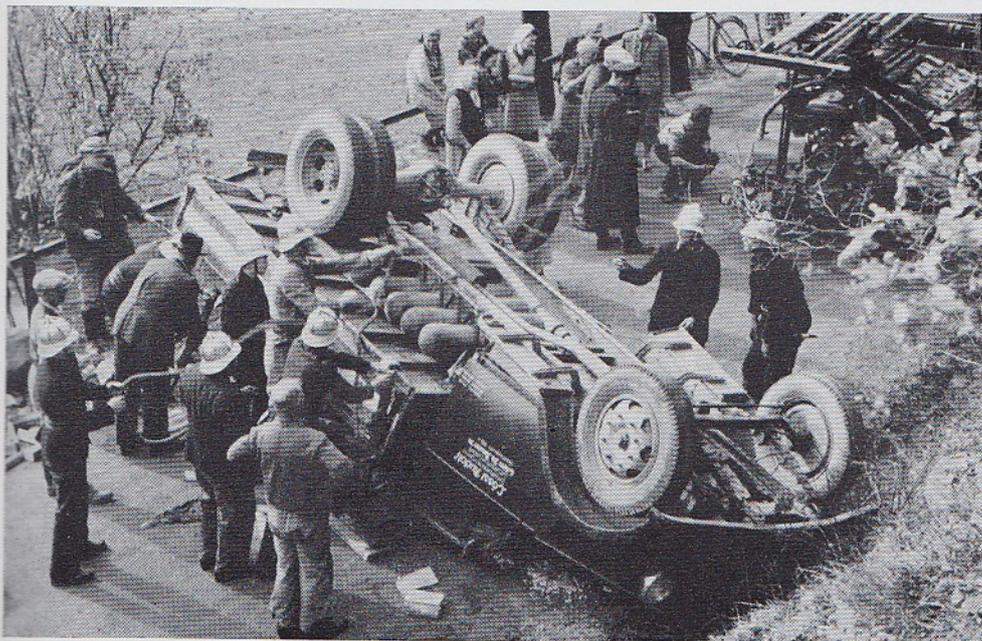
Ein Verkehrsunfall der 30er Jahre



Brand des Wirtschaftshofes
Presoly in Grub 1951

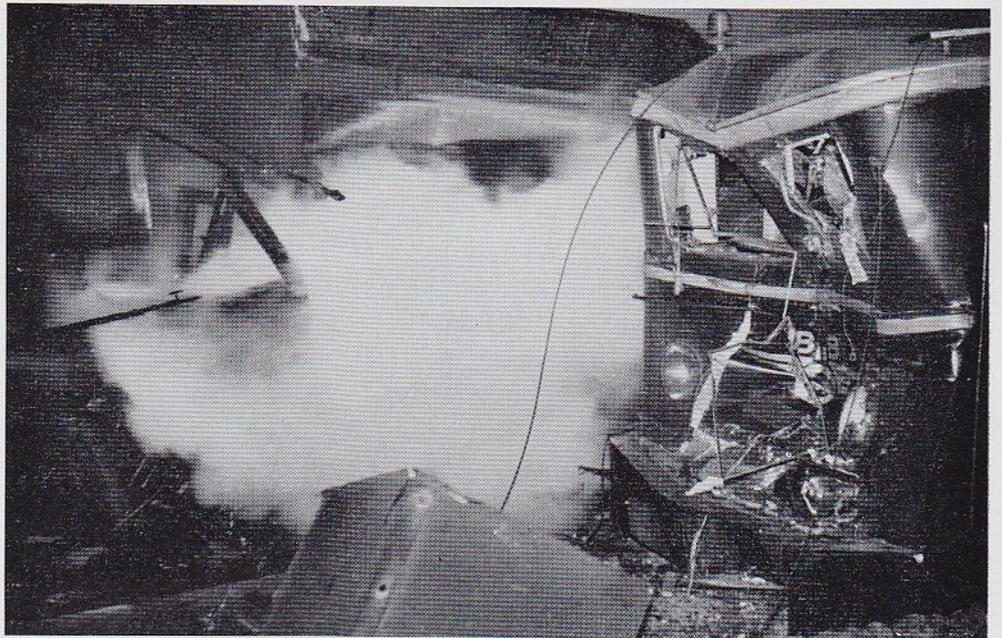


Brand eines Preßkorkenplatten-
lagers in Mödling



Bergung eines Lastkraftwagens
nach einem Verkehrsunfall
in Weißenbach 1951

Eisenbahnzusammenstoß am
Mödlinger Bahnhof

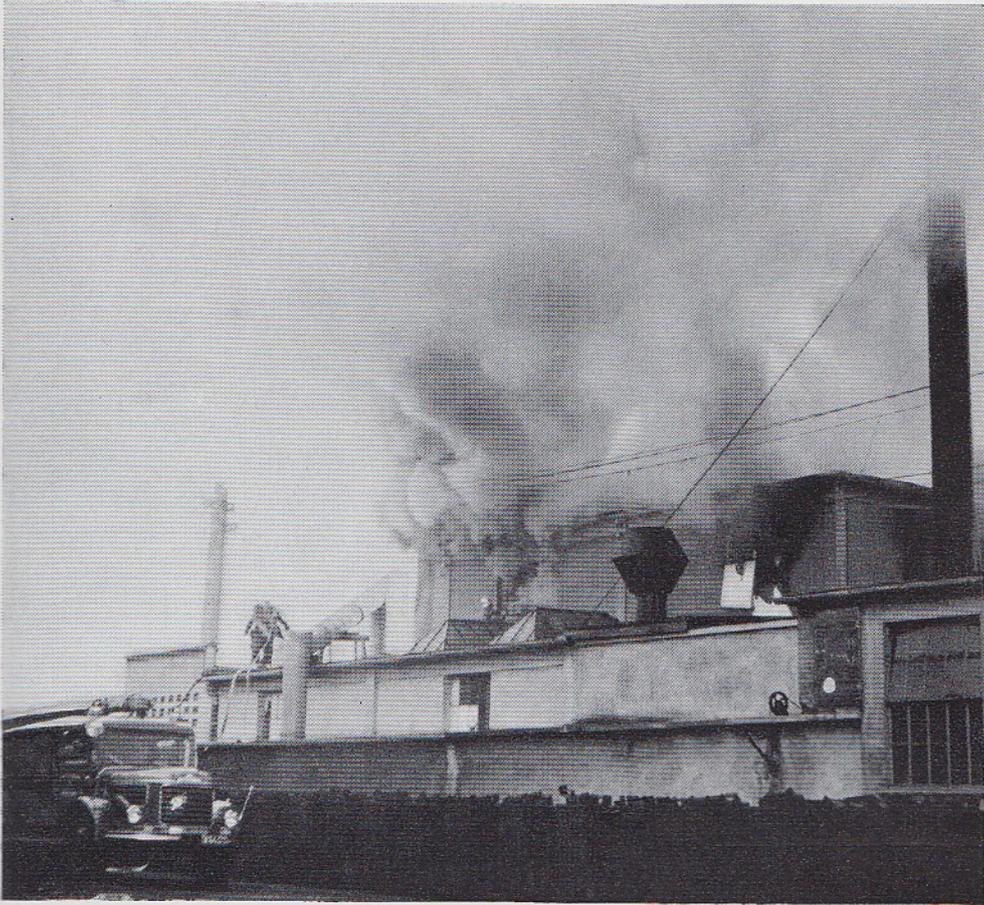


PKW-Bergung mit dem Rüstfahrzeug



Verunglückter PKW am Geleise
der Lokalbahn Wien-Baden an
der Bundesstraße 17





Brand eines Kork-Silo



Explosion und Brand
in der Lackfabrik Stoll

Bergung eines Triebwagens der
Linie 360 mittels zwei Greifzügen



Verunglückter Tankwagen-Zug
bei Laxenburg



PKW-Unfall in der Mödlinger
Vorderbrühl





Großbrand in der Lederfabrik
Gumpoldskirchen



Bekämpfung eines Baracken-
brandes



Löschangriff mit Hochdruck-
Strahlrohr



PKW-Brand auf der Bundes-
straße 17